Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

16. Jahrgang. 20 November 1895. No. 47.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Californien.

Pomona, 30. Oktober 1895. „Denn der Herr, dein Gott, führet dich in ein gut Land, ein Land, da Bäche und Brunnen und Seen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen; ein Land, da Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel innen sind; ein Land, da Oelbäume und Honig innen wächset.“ (5. Mos. 8, 7—8.) Da die lieben Leser letzthin schon mehrere „Kalebsbotschaften“ von diesem gelobten Lande (Californien) gelesen haben, ist es wohl zweckmäßig hier nur einen kurzen Bericht zu geben, durch welchen Weg ich hineingezogen bin; denn obgleich ich auch von ganzem Herzen in die obigen Worte einstimmen kann, so würde mir doch Kalebs Muth fehlen um zu sagen: „Lasset uns hinauf ziehen und das Land einnehmen, denn wir mögen es überwältigen.“ Wenngleich ich noch keine Enakskinder gesehen habe, so habe ich doch schon viele Mammonskinder gesehen, vor welcher Augen solche „Weichfüßler“ (neu-angekommene Personen) wie Heuschrecken sind. Um diese auszutreiben weiß ich kein besseres Mittel als einen vollen Geldsack.

Donnerstag Nachmittag den 26. September fuhr ich mit der „Judson Exkursion“ von Chicago ab. Für mein Billet bezahlte ich $49 nebst $6 für einen „Tourist Sleeper“. Wir hatten eine recht angenehme Reisegesellschaft, von denen einige Californien und die andern Oregon für ihr Reiseziel gesetzt hatten. Etliche hatten die Reise schon 5—12 Mal gemacht, bezeugten aber, daß sie noch nie so angenehme Fahrt wie diese gehabt hatten.

Von Chicago bis Los Angeles fand kein Waggonwechsel statt. Wir hatten einen Führer mit uns, der treulich für unsere Behaglichkeit sorgte und uns auch alle Stellen von Interesse auf unserer Reise erklärte. Freitag Morgen wurde in Kansas City gefrühstückt, wo wir einen dreistündigen Halt hatten. Von da fuhr der Zug rasch den Bergen zu, an Korn-, Weizen- und Gerstenfeldern vorbei. Beim Sonnenuntergang warf ich einen Blick über die weite Ebene nach der Richtung von Bethel College, etwa 70 Meilen entfernt, — so nah und doch so weit! Beim Erwachen am Samstag Morgen stimmte ich ein in die Worte des Psalmisten: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“ Zur Linken ragten die Spanischen Berge empor und zur Rechten war Pike's Peak, weithin über die Wolken ragend.

In Pueblo, Colorado, wurde etwa vier Stunden Halt gemacht. Von da aus ging's bergauf über das mächtige Felsengebirge, durch Klippen, Schluchten und Hohlwege. Bald hieß es, wir nähern uns dem Royal Gorge — der königlichen Bergschlucht. Während wir da hindurch fuhren, stand ich auf der Plattform, mit Erstaunen erfüllt: „Wunderbar sind deine Werke, o Gott!“ An vielen Stellen war die Schlucht nicht über 50 Fuß breit, bloß Raum genug für den rauschenden Fluß und die Eisenbahn, während die steilen Felswände 2600 Fuß senkrecht empor ragen. Es scheint als ob in einer mächtigen Konvulsion die Berge von oben bis unten entzweigerissen wurden und zum Denkmal hier eine offene Wunde gelassen haben. Mittelst zwei kräftiger Dampfmaschinen wand sich unser Zug meilenweit die Berge hinauf, oft schlangenförmig und dann wieder in einem Halbkreis. Das Keuchen der Lokomotiven und das Rauschen des schäumenden Flußes machen die Scene feierlich musikalisch.

Als die Sonne über die von des Spätroths purpurgrauer Aschengluth glimmernden Bergesgipfel ihre letzten Strahlen als ein freundliches Lebewohl sandte, kamen wir in Leadville, Colo., an — in einer Stadt, die beinahe auf der Zinne des Felsengebirges in einer Höhe von 10,200 Fuß über dem Meere liegt. Hier war das Thermometer bis auf 42 (Fahrh.) gesunken. Etliche von den Reisegefährten fühlten hier ziemlich unwohl, allein mir war es so wohl wie einem Fische im Wasser und hatte dabei einen Appetit wie ein Holzhauer. Noch lange nachdem ich mich zur Ruhe gelegt hatte, schaute ich in die helle Mondesnacht hinaus und betrachtete die Felsmassen, die tausende von Fuß über uns empor ragten. Mich mit der Verheißung tröstend: „Ob ich schon wanderte im dunkeln Thale, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir,“ schlief ich endlich ein.

Beim Erwachen am Sonntag Morgen stimmte ich mit Freunden in die Worte des Dichters ein: Hallelujah, schöner Morgen, schöner als man denken mag.“ Stundenlang saßen wir auf der Plattform und betrachteten die mächtigen Gebirge. Die Bergeswände waren mit Kräutern von allen Farben bedeckt, fröhlich sprudelte das klare Bächlein den Berg herab, während unsere Gesellschaft in das Lied: “Glory, glory, Hallelujah” einstimmte. Sonntag Nachmittag ging's von den Bergeshöhen in das liebliche Thal der Mormonen hinunter. In der Ferne sah man die schneebedeckten Berge und hier im Thale waren die Leute mit Heumachen beschäftigt.

Montag Vormittags ging es wieder bergaufwärts; diesmal war es das Sierra-Nevada-Gebirge. Um zwölf Uhr ertönte der Ruf: „Californien! Californien!“ Hoch oben auf den Bergen angekommen fuhren wir eine Strecke von etwa 45 Meilen durch die snow sheds (Schneeschuppen). Eine der herrlichsten Scenen auf der ganzen Reise haben wir jetzt erreicht, nämlich Cape Horn. Hoch oben an steiler Felswand schlängelt unser Zug um den Berg herum, und auf einer Felsenplatte, die bloß breit genug ist für die Eisenbahn, schauen wir in eine beinahe senkrechte Tiefe von über 2000 Fuß hinab.

In Sacramento angekommen sagen wir unsern San Francisco Freunden Lebewohl und lenken unsere Reise südwärts. Donnerstag Morgen wurde in Bakersfield gefrühstückt. Von Bakersfield bis nach Los Angeles fuhren wir durch 20 Tunnels, von denen der längste fünfviertel Meilen lang ist. Donnerstag Abend um sechs Uhr hatte ich die Freude meiner Schwester am Bahnhof in Pomona zu treffen.

Südcalifornien ist schön, sehr schön. Feigen, Orangen, Trauben, Quawas 2c. haben wir so viel wie wir wünschen. Es ist wirklich eine Freude mit dem Zweirad meilenweit durch die Gegenden der Weingärten und Obstgärten aller Arten zu fahren, wo an beiden Seiten der Straße zierliche Eucalyptus- und Pfefferbäume, Palmen und Cypressen stehen.

Allerdings kann man bloß von einer schönen Aussicht nicht leben, aber es giebt da jedoch auch mancherlei Verdienst. Das Schönste in Californien ist wohl das sehr liebliche Klima, das auch meiner Gesundheit recht zuträglich zu sein scheint. Seitdem ich von Chicago abgereist bin, habe ich bereits zehn Pfund zugenommen, doch darüber würdet Ihr Euch nicht verwundern, wenn Ihr meinen Appetit sähet. Mit freundlichem Gruß

James Sprunger.
(Christl. B. B.)

Süd-Dakota.

Bridgewater, 7. Nov. 1895. Werthe Rundschauleser, will euch berichten, daß wir hier den 3. und 4. d. M. Liebesmahl feierten, wozu sich viele Theilnehmer einfanden.

Auch von Kansas und Nebraska hatten sich folgende Predigerbrüder eingefunden: J. Klassen, H. Wiebe und J. Schröder von Kansas und J. J. Fast, P. Fast und Bruder Jakob Enz von Nebraska. Wir wurden sehr reichlich gesegnet und wünschen, daß der Segen bleibend sich erweise. Es waren mehrere Seelen die öffentlich fragten, was sollen wir thun? Möge der Herr auch hier in Dakota sein Feuer der Liebe anfachen.

Am Sonntag, den 4. d. M. feierten wir das Liebesmahl und am darauf folgenden Montag hielten wir eine Konferenz ab, wo wir mehrere wichtige Fragen verhandelten und Gottes reichen Segen verspürten.

Die l. auswärtigen Brüder gedenken bis Sonntag, den 10., hier zu verweilen und dann wollen einige nach Minnesota reisen und andere noch hier bleiben. Br. H. Wiebe bleibt vielleicht einen Monat oder länger.

Wir haben bis jetzt recht günstige Witterung gehabt, was uns besonders zu den Festlichkeiten paßte.

Allen sagen wir Dank für die Besuche und wünschen, daß jeder einen bleibenden Segen mitgenommen habe.

Grüßend Isaak Loewen.

Nebraska.

Jansen, 7. November. Werthe „Rundschau“! In voriger Nacht hatten wir einen schönen, wenn auch nicht durchdringenden Regen. Das Wintergetreide steht ziemlich gut; das Kornbrechen ist schon stark vorgeschritten, Ergebniß ist ca. 20—25 Buschel per Acker. Der Markt für Korn ist flau, 20 Cents bei wenig Nachfrage. Die Schweine-Cholera ist stellenweise epidemisch aufgetreten, und rafft ganze Heerden weg.

Lehrer K. F. Janzen ist wieder soweit hergestellt, daß er Schule hält. Er litt an Fieber. Der Doktor in Denver ist das Tagesgespräch. F.

Kansas.

Inman, 10. November. Werthe Rundschauleser! ich will versuchen, mit Gottes Hilfe, ein Paar Zeilen auf's Papier zu bringen. Zuvor wünsche ich Allen den Frieden mit Gott und die trostreiche Gemeinschaft seines heiligen Geistes. Viel Neues weiß ich nicht zu berichten, aber so viel kann ich mit Wahrheit sagen, was Gott thut das ist wohlgethan. Das haben auch wir arme Sünder schon belebt, denn der himmlische Vater hat auch an uns seine Wohlthat bewiesen, und hat sich über unsre zwei Kinderchen erbarmt, und sie heim zu sich in sein Reich eingenommen. Es ist zwar schwer anzusehen wenn so ein kleines Kindlein schmerzhaft daliegen muß, aber dennoch, wenn man es recht bedenkt, dann ist es eine Freude die nie größer sein kann, wenn ein Kindlein ohne Sünde heim ziehen darf, von Gott, dem Geber aller guten Gaben empor gehoben wird. Ich muß sagen, es ist mir nicht schade, daß auch dieses wieder gestorben ist, denn meine Gedanken sind darüber: Der Herr hat es uns gegeben, der Herr hat es uns genommen, Ihm sei Lob, Preis und Ehre dafür gebracht. So wollen wir als Eltern, und möge der Herr uns Kraft dazu geben, wieder unser Leben mit ihm und frohem Muth in dieser kummervollen Welt weiter pilgern, bis an uns der Ruf erschallt, „kommt zu mir.“ Ich denke es sind Liebesziehungen die der Herr an uns arme Sünder thut. Ach, wenn ich doch wäre als Kindlein von Gott auf genommen, so hätte ich doch die viele Sünde nicht an mir. Sie werden nicht weniger, sondern Tag für Tag mehr, und immer schwerer werden sie mir zu tragen. Aber ich will die Hoffnung nicht aufgeben, daß der liebe Vater im Himmel, sich auch meiner annehmen wird, wenn ich einst werde anklopfen. Nicht genug kann ich dankbar sein für die Liebe und Gnade, die Er bis jetzt an mir erwiesen hat.

In Gottes Reich geht Niemand ein,
Er sei denn neu geboren,
Oft ist auch beim besten Schein
Mit Leib und Seel verloren.
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt,
Das muß Gott neu erschaffen.

Der Weg ist roth von Zeugenblut;
Sollt ich auf Rosen gehn?
Wo andre einst durchkreuzt die Fluth;
Soll ich am Ufer stehn?
Nein, streiten muß, wer siegen will.
Drum Heiland gieb mir Kraft
Zu kämpfen recht, zu leiden still,
In treuer Ritterschaft.

Sage noch zum Schluß: was Gott thut das ist wohlgethan. Grüßend verbleiben wir Eure bekannten Freunde

Abraham Koop.

Inman, 22. November 1895. Zuvor einen Gruß an Rundschauleser, Freunde und Bekannte hier in Amerika und in der alten Heimath, Süd-Rußland. Wir sind nach alter Leute Art gesund und haben bald wieder ein Jahr unseres Erdenlebens zurückgelegt. So reicht ein Jahr dem andern die Hand und wie mancher Freund und Bekannter, der vor einem Jahr noch mit uns war, wandert nicht mehr in diesem Thränenthal, sondern ist schon hinüber gerückt in die Ewigkeit.

Möchte gerne von den Freunden hier und aus der alten Heimath Briefe erhalten. Von der Schwester aus der Krim erhielt ich kürzlich einen, aber Herman Neufeld, Orloff, und Wilhelm Berg, Rosenort, sind sehr träge mit Schreiben.

Mit Gruß verbleibe euer Freund und Mitpilger Johann Neufeld.

Canada.

Manitoba.

Hochstadt, 4. November.

Die Zeit verstreicht, doch bleibt's dabei,
Daß jede seinen Wechsel hat.
Es giebt verschieden Mancherlei
Was uns begegnet auf dem Pfad:
Bald Dies, bald Das, bald Kreuz und Leiden,
Nur Stückwerk sind auf Erd' die Freuden.

Doch dieses kann uns tröstend sein,
Daß alles Kreuz ein Ende hat,
Wenn Gott der Herr uns holet heim,
Zu sich in jene Himmelsstadt.
Nur immer fort, es währt nicht lange
Dann endet sich die Last der Tage.

Will's hier auch oftmals trübe scheinen
In dieser kummervollen Welt,
Dort giebt es ewig gar kein Weinen
Für den der hier dem Herrn gelebt,
Denn Gott wischt ab die Thränen alle
Die hier geweint im finstern Thale.

Der Eine weint wenn er verliert
Den theuren Gatten oder Weib,
Den Er im Leben so geliebt,
Getheilt die Freuden und das Leid.
Sei nur getrost, du darfst ihm folgen
Du weißt nicht, ob vielleicht schon Morgen.

Ein andrer weint um den Verlust
Des Kindes oder sonst ein'n Freund;
Es schmerzet ihn in seiner Brust,
Deshalb er trauert und beweint,
Und grämet sich nun fort und forte,
Wo er nur ist an jedem Orte.

Doch denke und erwäg es fein
Was dieses uns wohl lehren will:
Es ist und soll doch also sein;
Ja halte inne und sei still
Bis Gott es dir einst offenbaret
Wenn du bis Ende hast beharret.

Denk nicht, daß Gott dir Unrecht thut
Wenn er dir schicket so was zu;
Er meint es nur noch allzugut
Und will dich bringen einst in Ruh.
Sag Vater schlag, ich halte stille,
Ergeb' mich ganz in deinen Willen.

Nun dürfen wir auch weiter fragen,
Ob wir auch weinen rechter Art;
Ob wir auch vielmehr Sorge tragen,
Um unsre Seelen rechter Art;
Ob wir bekümmert andrer Seelen,
Die etwa noch die Sünden wählen.

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

Royal Baking Powder

48'95—48'96

Absolut unverfälscht.

Daß der Mensch hinfällig ist und hier keine bleibende Stätte hat, haben wir neulich wieder erwägen dürfen, und wenn er auch noch ziemlich alt wird die Todesstunde schlägt doch endlich für ihn. So hat sie auch für den alten Johann Töws geschlagen, nachdem er an fünf Wochen leidend gewesen war und zuletzt noch ziemlich schwer. Er hatte überhaupt zu Zeiten sehr schwer mit der Luft, so daß er selten im Bette liegen konnte und das Zimmer seinetwegen immer luftig gehalten werden mußte; er ist auch auf dem Stuhle gestorben. Er hatte doch die Gnade, während seinem Kranksein die meiste Zeit bei Verstand zu sein und hatte die gewisse Hoffnung, daß er dem Herrn sterbe. Er hat noch vor seinem Dahinscheiden viele Bestellungen an seine Angehörigen gerichtet: Wie sie mit seiner Leiche umgehen sollten u. dgl. mehr. Er hat das hohe Alter fast erreicht wovon ber Psalmist sagt:

„Unser Leben währt 70 Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre gewesen.“ Sein Alter hat er gebracht auf 67 J., 1 M., und 10 T. Die Leiche wurde Donnerstag den 31. Oktober zur Grabesruhe bestattet. Die Leichenrede wurde im hiesigen Versammlungshause gehalten und zwar von N. N. Wohlgemuth Einleitungsworte, und die Leichenrede sprach Aeltester Peter Töws, über die Worte: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, und darnach das Gericht.“

Er theilte diese Worte (wiewohl sinnreich genug) in zwei verschiedene Textesabschnitte: Erstens, daß wir zu beobachten hätten die Gegenwart unseres Lebens mit dem Uebergange des Todes, und Zweitens: Die Zukunft des Herrn und Heilandes zum Gericht. Er beleuchtete es besonders mit dem Gleichniß der zehn Jungfrauen, wovon der Heiland in Matthäus 25 spricht, in Bezug des rechten Wartens seines Kommens, die Seinigen zu sich zu nehmen in Sein Reich. Ja, daß sich die Erlösung nahet zu dem ewigen Leben. Ich denke, wer noch etwas empfängliches Gefühl in seinem Herzen gehabt hat, wird nicht ohne Segen und Nachdenken vom Platze gegangen sein.

Ob's nun aber bei Jedem wird Wurzel geschlagen haben ist zweifelhaft, denn auch hier wird das Gleichniß von dem Säeman seine Geltung haben, daß das Wort Gottes verschiedenes Land oder Plätze gefunden haben wird, auf dem Wege, auf Steinen und unter Dornen; wie viel auf gutes Land, ist Gott allein bewußt; zu wünschen wäre Vieles.

Das ziemlich angenehme Wetter hatte eine zahlreiche Versammlung herbeigeführt. Da dieser Begräbnißtag gerade an dasselbe Datum traf, als vor zwei Jahren Schwager Jakob Dück begraben wurde, so gab es noch eine warme Zurückerinnerung an denselben. Ja, merkwürdig, wie in so kurzer Zeit drei Wirthe als nahe Nachbarn, einer nach dem andern, dieser Welt Abschied gegeben haben. Nun dürfen wir uns denn die Aufgabe stellen, der Wittwen und Waisen zu gedenken und zu Hilfe zu kommen, und dasselbe allermeist im Gebet, daß der Herr ihnen doch möchte Seinen Trost verleihen und ihre Trauer stillen, indem Er doch der rechte Tröster ist. Insbesondere ist vornehmlich die Frau und Wittwe J. Töws zu bemitleiden, die ihren Verlust jetzt im Bette zu betrauern hat, denn mit ihrer Krankheit wird es je länger je schlimmer, wozu auch wohl noch der Verlust des Mannes das Seinige wird beitragen. Vielleicht wird auch sie bald ausgepilgert haben und dem Gatten folgen, wonach sie sehnlich harret, um aufgelöst zu werden von dieser kummervollen Welt.

Uebrigens geht es auch hier den Naturlauf fort, wie wir in Prediger Salomo lesen, daß jedes seine Zeit hat. Das Dreschen ist schon eine geraume Zeit beendigt, aber fährt man den Weg nach der westlichen Reserve, (wo ich kürzlich zweimal gefahren bin) so sieht man noch manche Getreideschober, besonders bei den Engländern und „Halfbreeds“; bei den Deutschen weniger, meistens nur Flachs. Der Ertrag ist hier im südlichen Manitoba ein bedeutend reicher, nur der niedrige Preis hält es noch so etwas unter, daß es nicht sehr viel verschlägt, besonders wer große Schulden hat, dem will es noch nicht so recht hinlangen, seine Schulden zu entrichten. Manche wissen es vielleicht auch noch nicht recht zu verwenden, damit es ausreichen kann. Viele würden auch wohl übermüthig und geil werden, wenn der Preis noch so hoch wäre als der Ertrag, denn leider wollen wir Menschen es nicht so ganz schriftgemäß annehmen, und handeln wie uns die Schrift lehrt, daß wir dieses anvertraute Gut nur so halten sollen, als besäßen wir es nicht, ja als ein geliehenes Pfand damit zu wuchern und für die Armen etwas zu erübrigen und mit den Hungrigen unser Brod brechen. So können uns einst die holdseligen Worte zu theil werden, welche der Richter Jesus Christus zu denen sprechen wird, die zur Rechten gestellt werden.

Ich habe mich hier in Grünfeld wieder auf ein Jahr als Districhtlehrer vermiethet; nachdem ich die Erlaubniß vom Professor H. Ewert erhalten habe als solcher zu arbeiten, fing ich den 29. Oktober mit dem Unterricht an und zwar das zehnte Jahr meines Dienstes.

Schließlich möchte ich noch eine Bitte an alle Leser der „Rundschau“ richten, die etwa schreiben gelernt haben: Seid doch so gut und übermittelt dem Editor recht viele Berichte aus euren Gegenden, indem uns doch die Abende wieder mehr Zeit dazu bieten als in der trockenen Arbeitszeit des Sommers, denn wie erfreulich und interessant ist es, wenn man recht viele Freundschaftsberichte lesen darf. Wenn man auch nicht gerade alle Leser kennt, so giebt es doch deren Viele, mit denen man bekannt und verwandt ist, und man hört auch oft Interessantes von Unbekannten. Deshalb nur herbei, es sei wie es sei, sie werden es schon hobeln und glätten, und wenn sie auch wetzen müssen.

Wer meiner in Liebe gedenkt möchte von mir als Freund und Leser des Blattes gegrüßet sein.

Heinrich Rempel.

— Will meinen Freunden und Bekannten durch die Rundschau berichten, daß wir vergangenes Frühjahr abgebrannt sind; haben auch, weil wir nichts in Versicherung hatten, Alles verloren, selbst unsere Kuh ist in den Flammen umgekommen. — Der Gesundheitszustand ist jetzt so ziemlich befriedigend. Meine Geschwister sind herzlich um Briefe gebeten. Mit Gruß.

Adresse: Abraham A. Töws,
Winkler, Manitoba.

I. Gratisprämien.

Wer vor dem 1. Januar 1896 75 Cts. einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr und von den hier genannten Gratisprämien (No. 1—9) irgend eine gewünschte ganz umsonst.

(No. 1) Zwei Dutzend Briefbogen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite, und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2) Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande, mit Anleitung zum Futterbau. Neue, vermehrte und verbesserte Auflage. 104 Seiten. Illustrirt. Ein praktisches Schriftchen für deutsche Farmer. Von W. Wernich.

(No. 3) Der Wald- und Fruchtbaum. Praktische Rathschläge für die Anpflanzung und Erhaltung der Bäume. Ein Handbuch für amerikanische Farmer. Von W. Wernich, 208 Seiten. 4 Abschnitte: 1. Der Waldbaum. 2. Der Schattenbaum. 3. Der Obstbaum. 4. Bedeutung des Waldes.

(No. 4) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom Gelobten Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck.

(No. 5) Der „Christliche Jugendfreund" für ein Jahr. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

(No. 6) Conklin's bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Landwirthe und Arbeiter in allen Geschäftszweigen. Ein sehr bequemes Nachschlagebuch, giebt Auskunft über alles Erdenkliche und enthält 50 colorirte Landkarten.

(No. 7) Neely's illustrirtes Kochbuch. Gerade was die Hausfrau gerne in der Küche hat um den Hausleuten nicht immer dasselbe Essen vorzusetzen. Enthält Rezepte aller Art und Rath und Anleitung zur Konservirung von Obst.

(No. 8) "Words of Cheer" für ein Jahr. Ein schön illustrirtes religiöses Monatsblatt in englischer Sprache. Für die Knaben und Mädchen, die zur englischen Schule gehen. Sehr interessant und belehrend. 8 Seiten stark. Format wie Jugendfreund.

(No. 9) „Schoemaker's Geflügel Almanach" ist ein 100 Seiten starkes Heft herausgegeben von C. C. Shoemaker, dem berühmten Geflügelzüchter zu Freeport, Ill. Fünfzig Geflügelarten beschrieben und illustrirt. Werthvolle Winke für Hühnerzüchter.

☞ **Nach dem 1. Januar 1896 geben wir keine Gratisprämien mehr.**

☞ Man braucht beim Bestellen blos die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen.

II. Prämien gegen Aufbezahlung.

Wer uns vor dem 1. Januar, 1896 85 Cents schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und —

(No. 10) „Schneeflocken" ein 92 Seiten starkes Büchlein mit schön illustrirtem Pappdeckel. Enthält 43 ausgewählte Weihnachts- und 32 Neujahrs Wünsche. Für Knaben und Mädchen ein sehr werthvolles Büchlein.

Wer $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No. 11) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Besonders für Leute geeignet, denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 12) Psalmen Davids. Ledereinband: 318 Seiten.

(No 13.) "The People's Atlas of the World" ist ein großes Buch, 11x14, 124 Seiten stark, mit schönen Landkarten aller Länder, aber besonders guten Karten der einzelnen Staaten unseres Landes. Nebst diesen Karten enthält er interessante Beschreibungen und hübsche Abbildungen. Das Buch wird jetzt revidirt und erscheint daher richtig nach den neuesten Eintheilungen. Die Staaten haben die Eintheilung nach den Counties. In englischer Sprache, für Jedermann werthvoll aber besonders nützlich für Reisende und solche die Land suchen.

No. 14

(No. 14) Großer Taschenstempel mit irgend einem gewünschten Namen und Adresse (3 Zeilen oder entsprechend große Schrift für 2 Zeilen) wie beim Stempel No. 13 beschrieben und eine Kapsel Farbe.

Wer $1.50 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr, und eine der zwei genannten Prämien:

(No. 15) John G. Paton, Missionar auf den Neu-Hebriden oder „Dreißig Jahre unter den Kannibalen". Eine Selbstbiographie mit vielen Illustrationen seines Lebens unter den Südsee-Kannibalen. Herausgegeben von seinem Bruder. 322 Seiten. Schön gebunden.

(No. 16.) Schreibtischstempel (Druckplatte 1⅞x¾ Zoll. Drei Zeilen große Schrift) und ein Fläschchen Farbe. Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- u. Zuname, Post Office, County und Staat u. irgend eine andere Bezeichnung, wie Dorfname oder Beschäftigung des Betreffenden.

Wer $2.25 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eines der hier genannten Bücher:

(No. 17) Illustrirte Geschichte der Vereinigten Staaten von der Entdeckung des amerikanischen Continents bis zur Gegenwart, umfassend: eine Geschichte der Höhlenbauer, die Indianer, Entdeckungen und Erforschungsreisen, Besiedlung der neuen Welt, allmäliges Wachsthum der Colonien, französische und Indianerkriege. Die Revolution, Gründung der Republik, Geschichte des großen Bürgerkrieges und Vieles mehr. Ein Leinwand Prachtband mit Gold- und Silberverzierung, 930 Seiten mit über 460 schönen Illustrationen.

(No. 18) Das neue Heilverfahren Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz, mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Groß-Octav, 1250 Seiten. Schöner Einband. — Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Dieses Buch ist von unschätzbarem Werthe für Gesunde und Kranke.

Wer $3.50 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und —

(No. 19) „Die Deutsche Lehrerbibel" nach Martin Luther. Diese Ausgabe enthaltend das neue und alte Testament nebst reichhaltigem Anhang und einem güldenen Schatzkästlein biblischer Wissenschaft, war lange Jahre Gegenstand des Wunsches Tausender von Sonntagschullehrern, Bibellesern und Forschern, und wird aus diesem Grunde mit Freuden begrüßt werden. Die Bibel ist in großem, klarem deutlichem Druck hergestellt, so daß selbst alte Leute sie mit Leichtigkeit lesen können. Das Papier ist gut und dauerhaft, der Einband geschmackvoll, und übertrifft alles bisher Gebotene. No. 122. Morocco, extrafein. Roth- und Goldschnitt, in biegsamem Einband. Gewöhnlicher Preis $4.00.

Manitoba.

(Reinfeld) Winkler, 29. Oktober. Werthe „Rundschau"! Bitte folgende Zeilen aufzunehmen, und die Freunde dort in Rußland zur Nachricht zu bringen, daß wir, und die Eltern wo wir kürzlich zu Gaste waren, so ziemlich gesund sind, welches wir euch dort auch wünschen. Auch hat der Herr uns dieses Jahr den Acker wieder reichlich gesegnet, daß wir viel Getreide erhalten haben. Weizen gab es von 10 bis 17 Tsch. per Dessjatin (Russisches Maß an Land und Getreide) und desgleichen auch das übrige Getreide, je nachdem das Land war. Auch bitte ich die Freunde dort, mal etwas von sich hören zu lassen, als da sind Onkel und Tante Peter Tilitzkes in Einlage (so viel ich weiß wohnhaft) sammt Kinder; Onkel und Tante David Penners sammt Kinder, ich weiß nicht wo sie wohnhaft sind; Onkel und Tante Jacob Braunen sammt Kinder, weiß auch nicht wo sie wohnhaft sind; Peter Siemens sammt Kinder (wohnhaft in Reinfeld); zuletzt noch Tante Margareta, und alle andern Freunde. Bitte um viele Briefe von euch dort alle, um zu erfahren ob ihr noch alle unter den Lebenden seid, und ob es euch gut geht, habe schon recht oft an euch dort gedacht, hätte euch schon geschrieben, aber weil es mir von einigen an die Adresse mangelt, ist es noch immer verblieben. Hoffe aber jetzt auf einen Anfang von Briefwechsel. Meine Adresse ist wie oben angegeben. Grüßend verbleiben wir eure Freunde

Peter G. Klaassen.

Saskatchewan.

Rosthern, 10. Nov. 1895. Seit dem 3. d. M. haben wir Schnee, und da die Zeit hier ist, wo sonst der Winter seinen Einzug hält, so wird dieser Schnee voraussichtlich erst nur im April oder Mai 1896 verschwinden. Ganz fertig mit Allem sind die Farmer noch nicht, auch wird noch gedroschen; zwar fehlt es nicht an Maschinen, doch diese sind von so schlechter Qualität, das es schwer hält zu dreschen.

Die Ernte war sehr spät, und infolge dessen, wie ich befürchtete, außer wenigem, total erfroren; vieles Getreide war noch dunkelgrün, als es erfror. Solches Getreide habe ich eingeerntet: Weizen, von 42 Acker, 368 Buschel. Es hätte dies aber bedeutend mehr geben können, wenn nicht solch stürmisches Wetter gewesen wäre, oder ich einen eigenen Binder gehabt hätte. Es waren im Weizen doch Flächen reif geworden. Hafer, von 7 Acker, 240 Buschel mit Unkrautsamen; Kartoffeln von ¼ Acker 40 Buschel. Mit dem Gemüse war es nichts in diesem Jahr. Sonach bleibt hier noch viel zu wünschen übrig, und wenn es nicht bald anders wird, wird diese Ansiedlung nicht fortbestehen, trotzdem kommen noch Ansiedler: kürzlich 2 Familien aus Manitoba und eine aus Kansas.

Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen gut, doch Sterbefälle kommen vor. Es starb einem gewissen alten Heide die Frau; ferner kehrte der Tod ein in das Haus unsers so liebgewordenen Freundes David Friesen (Waldheim), und nahm ihm die liebe Gattin von seiner Seite nach einer zweiwöchentlichen, sehr schweren Krankheit. Schon seit Jahren litt sie an ein Gewächs am Halse, im Sommer nun, fingen Friesens an zu doktern, bis Magenentzündung ihrem Leben um 8. November, 10 Uhr Abends ein Ende machte, im Alter von 42 Jahren. Der trauernde Freund gedenkt die Leiche den 12. dem Erdenschoße zu übergeben. Dies erinnert uns, die wir eine neue Heimath gesucht haben, und vielleicht nochmals suchen, daß unsre rechte Heimath nicht hienieden, sondern droben im Himmel ist. Daß wir solche nicht verfehlen, gebe Gott!

Abraham H. Friesen.

Rußland.

Rosenhoff, 18. Oktober 1895. Werthe Rundschau! Abermals hat uns der liebe himmlische Vater gezeigt, daß der Mensch in seinem Leben ist wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde, und wenn der Wind darüber gehet so ist sie nimmer da und ihre Stätte kennet man nicht mehr. Unsere Tochter Margaretha starb in einem Alter von 18 Jahren, 1 Monat und 1 Tag. Der Apostel sagt: Christus der ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Diese Wahrheit haben wir an der dahingeschiedenen Tochter und Schwester in Christo gesehen, welche Tags vor dem Sterben, Sonntag den 1. Oktober ihre verheirathete Schwester rufen ließ, und sagte: ich werde jetzt sterben, und wie freue ich mich. Als ich im Frühjahr den Taufunterricht erhielt hatte ich immer selige Stunden, auf welche ich oftmals zurückblickte; jetzt habe ich viel seligere Stunden und freuet euch mit mir; aber ihr sollt auch nicht um mich trauern. Als sie nicht mehr sprechen konnte zeigte sie mehrmals nach oben und schlummerte endlich ein. Der Herr sei gepriesen in Ewigkeit, und verhelfe uns allesammt zu solchem Ende. Amen.

Manche Klage hört man über irdisches Fortkommen, und so fiel es mir ein: den Brüdern Josephs, bald als sie ihn verkauft hatten mangelte es an Brod. Sollten die l. Unzufriedenen wohl durch Leichtsinn auch den l. Heiland, wenn auch nicht verkauft, aber vielleicht betrübt haben? Nun, kehret nur um zu Ihm, und dann sollt ihr alle antworten, wenn Er euch frägt, habt ihr auch je Mangel gehabt in meiner Nachfolge? —

Alle Leser grüßend, euer Mitpilger

Isaak Thiessen,

Station Sofiewke, A. S. S. D.

Ein Urtheil aus der russischen Presse über die Mennoniten.

In No. 10 der russischen Zeitung R. Sh. von diesem Jahre fand ich aus der Feder eines russischen Correspondenten ein derartig interessantes und unparteiisches Urtheil über die Mennoniten, daß ich nicht umhin kann, den betreffenden Artikel in wortgetreuer Uebersetzung auch den Lesern dieses Blattes zu bieten. Der Autor sagt:

„Nicht selten muß man die Meinung hören, daß die einzige Ursache des Wohlstandes der südlichen Kolonisten in den ihnen freigiebig geschenkten Privelegien und in ihrer Ausbeutung der russischen Bevölkerung zu suchen sei. Einige Zeitungen ergehen sich dabei in derartigen Erfindungen, daß die russische Intelligenz, welche inmitten der Kolonisten lebt, beim Anblick solcher Profanation des gedruckten russischen Wortes erröthen muß. Daß das den Kolonisten freigebig zugetheilte Land und die Privilegien, welche sie einstmals genossen, wohlthätig auf ihren Wohlstand gewirkt haben, wird niemand bezweifeln; was aber ihre Ausbeutung der russischen Bevölkerung anbelangt, so ist solche Meinung zum mindesten sehr parteiisch.

Dieses Mal werde ich nur von den Mennoniten im Berdjaner Kreise, unter denen ich bereits sechs Jahre lebe und deren Lebensweise ich näher zu beobachten Gelegenheit habe, reden.

Die Mennoniten bekamen eben solche Landantheile und genossen dieselben Freiheiten, wie auch die übrigen Kolonisten (die Deutschen, Katholiken, Bulgaren rc.), und doch leben sie bedeutend reicher als die übrigen Kolonisten. Hieraus ergiebt sich, daß der Grund ihres Wohlstandes nicht allein in den Privilegien zu suchen ist. Die Preise, welche man hier für die Arbeiter zahlt, werden im Frühlinge festgestellt und hängen, wie überall, von Angebot und Nachfrage ab. Dabei greifen die Mennoniten nicht zu Mitteln, wie sie gewissen Leuten eigen sind: verführerische Handgelder, Verkontraktirung, Besaufen rc. Man kann hier jahraus jahrein ein und dieselben Arbeiter sehen, welche es für sich selbst vortheilhaft finden, bei Mennoniten zu dienen, — dank den verhältnißmäßig hohen Arbeitslöhnen, dem guten Tisch, besonders während der Sommerarbeiten, und der ehrlichen Auszahlung. Jene Ausbeutung, von welcher unsere Schwarzseher reden, hat hier folglich keinen Platz. Man sagt, das Leben des mennonitischen Landwirths unterscheide sich scharf vom Leben seines Arbeiters; die Mennoniten essen z. B. nicht mit ihren Arbeitern an einem Tisch rc. Das ist wahr. Aber — auch das Leben der russischen wohlhabenden Intelligenz unterscheidet sich scharf vom Leben ihres gemeinen Arbeiters, und die Mennoniten stehen im allgemeinen in der Kultur soviel höher, als der russische Bauer, daß dieser Vergleich niemand zu beleidigen braucht.

Nach unserer, auf eigene Beobachtung des Lebens der Mennoniten begründeten Ueberzeugung, liegt der Grund ihres Wohlstandes außer in den genügenden Landantheilen und Privilegien, welche sie einstmals genossen, in dem durch Jahrhunderte hindurch befestigten Charakter der Mennoniten, in ihrer allgemeinen Solidarität, in der obligatorischen Elementarbildung und in dem höhern Niveau der Sittlichkeit.

Der Mennonit macht nichts von ungefähr, hält fest an der Erreichung seines Zieles und lebt nicht über seine Mittel; in der Wirthschaft, wie auch überall, herrscht bei ihm die strengste Ordnung. In gemeinschaftlichen Sachen begegnet uns dieselbe Solidität und musterhafte Ordnung; jedermann erfüllt gewissenhaft die ihm obliegenden Pflichten; Verschleuderung der Gemeindegelder; Unredlichkeit bei Ableistung der Naturalabgaben durch Glieder derselben Gemeinde und Unordnungen kommen nicht vor; hier findet man nicht Gleichgültigkeit gegen Gemeindeangelegenheiten, und das Bewußtsein des allgemeinen Nutzens ist entwickelt. Alle Mennoniten machen eine Schule mit siebenjährigem Kursus durch; eine Schule, welche sich nicht allein aufs Lesen-Schreibenlernen und Rechnen beschränkt. Die Mennoniten lesen. Aus den Zeitungen und Büchern ziehen sie unter anderem verschiedene praktische Erfahrungen für sich heraus, welche sie zur Verbesserung der landwirthschaftlichen Kultur und der Landwirthschaft überhaupt befähigen. Die Mennoniten führen ein nüchternes Leben; ein Säufer unter ihnen ist eine seltene Erscheinung. Das erhöhte Niveau der Sittlichkeit der Mennoniten ist durch die allgemeine Bildung bedingt.

Ueber die Religion der Mennoniten habe ich verschiedene widersinnige Meinungen hören müssen, deshalb finde ich es am Platze hierüber etwas Näheres zu sagen. Ausführlich ausgelegt hat die Lehre der Mennoniten der vom Katholicismus ausgegangene Priester Menno, ein Zeitgenosse Luthers, nach dem die Mennoniten auch ihren Namen bekommen haben.

Die Mennoniten halten — gleich den Lutheranern — die heilige Schrift für die einzige und genügende Quelle der göttlichen Offenbarung. Von den Sakramenten erkennen sie nur Taufe und Abendmahl an. Sie taufen nur Erwachsene auf Grund des Wortes des Erlösers: „Wer glaubet und getauft wird, wird selig werden." Die Säuglinge, sagen sie, können noch keinen Glauben haben. Auf die Taufe wird sorgfältig vorbereitet: von dem Täufling verlangt man einen lebendigen Glauben und den festen Vorsatz, christlich zu leben. Die Taufe bildet eine Epoche im Leben des Mennoniten. Das Sakrament der Verwandlung im Abendmahl erkennen sie nicht an. Die Worte des Erlösers: Nehmet und esset — — fassen sie nicht buchstäblich auf. Indem sie Brod und Wein zur Erinnerung des heiligen Leidens genießen, glauben sie, daß jedermann die Vergebung der Sünden nach dem Maße seines Glaubens und seiner aufrichtigen Reue bekomme.

Heiligenbilder und Verehrung der Reliquien erkennen sie nicht an. In ihren Gebeten nehmen sie nicht ihre Zuflucht zur Vermittlung der h. Jungfrau und der Heiligen überhaupt, auf das Wort der h. Schrift sich gründend: „Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen—der Mensch Jesus Christus." Vorgeschriebene Gebete, außer dem „Gebet des Herrn", giebt es bei ihnen nicht, sie beten frei, da sie meinen, daß das Lesen oder Hersagen vorgeschriebener Gebete verhindern, herzlich zu sein.

Der gemeinsame Gottesdienst besteht aus dem Gesange verschiedener Psalmen und anderer religiöser Lieder, aus der Predigt und dem Gebete des Predigers, welcher laut betet.

Das Innere des Bethauses stellt kahle Wände vor, Bänke für die Betenden und eine Kanzel für den Prediger. Die höchste geistliche Person ist der Kirchenälteste, welcher von der ganzen Gemeinde aus der Zahl der Prediger gewählt und von einem andern Kirchenältesten durch Handauflegung eingesetzt wird. Die Prediger werden auch von der Gemeinde aus der Zahl ihrer Mitglieder berufen, wobei man solche wählt, welche sich durch ein musterhaftes christliches Leben auszeichnen und geschickt sind, das Wort Gottes auszulegen; sie werden vom Kirchenältesten geweiht. Kirchenältester und Prediger bekommen für ihre Mühe keinen Lohn: „Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebt es auch." Im Uebrigen, wenn dem Kirchenältesten die Mittel zum Lebensunterhalte fehlen, so giebt ihm die Gemeinde nach ihrem Ermessen eine bestimmte jährliche Gage.

Die Obliegenheiten der Kirchenältesten und Prediger sind: den Gottesdienst leiten, taufen, Abendmahl austheilen, trauen, über die Sittlichkeit der Gemeindeglieder wachen, die Irrenden umholen — die Heerde Christi weiden. In kirchlichen Angelegenheiten stellt die Gemeinde selbst, alle Glieder zusammen, die höchste Autorität vor, welche das Recht hat, lasterhafte Prediger oder Kirchenälteste abzusetzen und an ihre Stelle andere Personen zu wählen. Wie in weltlichen Sachen, nehmen alle Glieder den regsten Antheil an den Angelegenheiten der Kirche, alle erkennen, daß dieses ihre gemeinsame Sache ist und alle sind dabei stimmberechtigt. Auf meine Frage, wie die Mennoniten über die Erlösung denken, antwortete mir einer von den Kirchenältesten: „Ein Dogma, daß es außerhalb unserer Kirche keine Rettung giebt, erkennen wir nicht an. Wir glauben, daß man auf verschiedenen Wegen zu Gott kommen kann, einige Wege sind länger, andere kürzer, wir suchen den nach unserer Ueberzeugung kürzesten Weg zu gehen. Gott hat uns so erschaffen, daß wir ohne Ihn nicht glücklich sein können. Je weiter man sich vom Quell des Lichts entfernt, desto finsterer wird es; je mehr wir uns Ihm nähern, desto heller wird es; wenn wir uns von Gott entfernen, werden wir unglücklich, wenn wir uns Ihm nahen — glücklich. So fassen wir das Himmelreich und den großen Lohn im Himmel auf.

Ueber ein russisches Lourdes

bringt der „Krim. Westn." folgende Mittheilungen: Die Heilquelle befindet sich in der Krim. Die Kapelle über der Heilquelle Kosmas und Damians ist die Stätte, zu der nach Tausenden zählende Pilgerschaaren wallfahren. Sie stellt einen achteckigen, nicht großen Holzbau dar und gerade in ihrer Mitte bricht in mächtigen Strahlen die Heilquelle hervor. Sie wird in einer viereckigen Steinwanne aufgesammelt, füllt sie mit lautem Rauschen und fließt hinter der Kapelle in eine Badeanstalt ab. Gegenüber der Quelle befindet sich ein großes Bild der heiligen Märtyrer und neben ihr zwei Kirchenleuchter und ein Altar. Die Leute kommen, drängen sich, beten vor dem Heiligenbilde, stellen Lichter, trinken und schöpfen das Wasser in Gefäßen. Dutzende von Händen strecken sich mit Flaschen und Gefäßen nach der heiligen Flüssigkeit aus. Das Wasser in der Quelle ist so kalt, daß die Hand erstarrt, bis man eine Flasche mit Wasser gefüllt hat. Und in diesem Wasser, dessen Wärme höchstens sechs Grad erreicht, badet sich das Volk. Die Badeanstalt ist den ganzen Tag über bis zum späten Abend von einer dichten Menge gefüllt. Es ist ein Lourdes im Kleinen. Das Holzbadehaus ist in zwei Hälften getheilt, eine Hälfte für die Männer, die andere für die Frauen. Bei den Eingängen geht ein förmlicher Kampf vor sich und aus der mit nackten menschlichen Leibern vollgepfropften Badeanstalt ertönt Stimmengewirr und Weinen, zuweilen fürchterliches Kindergeschrei. Beim Eingang in die Badeanstalt umfängt Einen kellerartige Kälte und durchdringende Feuchtigkeit. Von den nassen Leibern und Wassertropfen ist hier alles naß; der Fußboden sowohl als auch die Holzbänke, auf denen die Badediener sitzen. In der Badeanstalt herrscht Halbdunkel. Gegenüber dem Eingang hängt ein Bild, die Kreuzigung Christi darstellend. Im Fußboden befindet sich ein nicht großer hölzerner Wasserbehälter. Die Quelle füllt diese Holzwanne an und läuft ab. Die Menschen drängen sich in der Enge. Die einen kleiden, am ganzen Körper zitternd, sich an, die anderen machen sich bereit, in's Wasser zu tauchen. In meiner Gegenwart war es ein junger Grieche, der ein Bad nahm. Einige Minuten blickte er in das dunkle Wasser, als ob er sich nicht entschließen könne, in das Wannenbad hinabzusteigen. Man begann zu schreien, daß er die Anderen nicht aufhalten solle. Der Grieche bekreuzte sich, stützte sich mit den Händen auf dem Fußboden, sprang in's Wasser und tauchte, ohne zu athmen, dreimal unter, wobei er eine Münze hineinwarf, wie es Sitte ist. Als er hinaussprang, ging sein Athem schwer und der Leib wurde in einem Augenblick zinnoberroth. Der Anblick der diesem Bad unterzogenen Kinder erregt unwillkürlich ein schmerzvolles Gefühl und die Mütter baden hier sogar ihre erst nach Monaten zählenden Kinder. Ich sah, wie eine Frau ihr kleines Mädchen, das sie soeben erst in die eisige Quelle getaucht hatte, aus dem Bade trug. Das Kind war ganz blau, fast schwarz. Nachdem es sich erwärmt, verfiel das Mädchen in einen tiefen Schlaf. Ich fragte diese Frau, weshalb sie das Mädchen gebadet habe, da es doch ohnedies gesund sei. „Damit es noch gesunder wird," erwiderte die Mutter. Und das Mädchen hatte wirklich rothe Backen bekommen und schlief einen stillen, gesunden Schlaf.

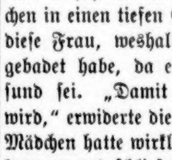
— Flutherford sagte einst: „Mängel sind meine besten Eigenschaften, weil Christus sie mir ersetzen will."

Ein Ausruf,

den wir so oft hören, ist „Ach, ich bin so nervös" und gerade dieser Klasse von Leidenden wird es fast niemals klar, was ihnen eigentlich fehlt und was die Ursache ihrer Leiden ist. Dr. Schoop fand nach einem langjährigen Studium von chronischen Krankheiten, daß gewisse Nerven dem Körper Stärke und Kraft verleihen. Diese Nerven kontrolliren vollständig den Magen, die Leber und Nieren. Wenn diese Nerven geschwächt sind, werden die Speisen nicht verdaut und als eine natürliche Folge entstehen dadurch Dyspepsia und Nervosität, denn zur Herstellung von Blut, Knochen und Muskeln ist eine vollständige Verdauung der Speisen absolut nothwendig.

Dr. Schoop's Wiederhersteller heilt Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten durch Kräftigung und Stärkung dieser Nerven. Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Ernährung des geschwächten Nerven-Systems. Diese Medizin reinigt das Geblüt und stellt die Kräfte wieder her. Es ist eine Arznei, welche die Ursache des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

26'95—25'96

Husten, Erkältungen, Lungenbeschwerden,

Werden geheilt durch

Dr. August Koenig's

HAMBURGER BRUSTTHEE.

Dr. August König's Hamburger Tropfen —heilen— **Blutkrankheiten,**

Unverdaulichkeit, Magen- und Leberleiden, Dyspepsie, Uebelkeit, Kopfweh, Schwindel, Biliöse Anfälle, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden. . . Ebenso gegen die . . Leiden des weiblichen Geschlechts.

1795—16'96

Die Rundschau.

Herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.
Redigirt von D. F. Jantzen.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

20. November 1895.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau" wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis spätestens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nicht hilft schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 95, so bedeutet dies, daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1895 bezahlt ist.—jan.96 heißt bis Ende Januar 1896 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3. Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt, daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben.

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU, ELKHART, INDIANA.

— **Die Rundschau frei** bis zum 1. Januar 1896! Neue Abonnenten, die uns im Voraus für ein Jahr Zahlung schicken, erhalten die „Rundschau" von jetzt an bis zum 1. Januar 1897 für 75 Cents. Greift schnell zu, denn je eher ihr das Geld schickt, desto länger leset ihr dieses interessante Blatt frei. Seht die Prämienliste auf Seite 2.

Geschenke für Jeden der sie will.

Wie in früheren Jahren, so sehen wir uns auch heuer veranlaßt, diejenigen unserer Freunde, die sich der Mühe unterziehen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Jedermann hat das Recht Abonnenten zu suchen und sich dadurch eine gute Prämie zu erwerben.

Bedingung.

Mit der Bestellung muß zugleich der betreffende Abonnementbetrag eingesandt werden und Namen und Adressen der gewonnenen Abonnenten deutlich angegeben sein. Die Namen können einzeln eingesandt werden, falls der Betreffende sich ein Geschenk erwerben will, für welches er zwei, drei oder mehr neue Abonnenten gewinnen muß, dieselben aber nicht auf einmal findet. Wir führen genau Buch über die Einsendungen.

Für **einen** neuen Abonnenten geben wir einen **kleinen Taschenstempel mit Bleistift und Feder** mit irgend einem Namen und Adresse. (2 Zeilen.)

Für **zwei** neue Abonnenten geben wir das schöne Büchlein „**Schneeflocken**" (Siehe No. 10, Seite 2).

Für **drei** neue Abonnenten bieten wir etwas Neues und Außerordentliches, "People's Atlas of the World" (Siehe No. 13, Seite 2).

Für **vier** neue Abonnenten einen großen **Schreibtischstempel** mit irgend einem Namen, Adresse u. s. w. (Siehe No. 16, Seite 2).

☞ Diese Gummistempel sind selbstfärbende Druckmaschinen, die man in der Tasche herumtragen kann und die jederzeit, ohne Vorbereitung und Uebung zu erfordern, zum Drucken bereit sind. Man kann damit nicht nur auf jede Art Papier drucken, sondern auf alle Gegenstände die eine glatte Oberfläche haben.

Für **fünf** neue Abonnenten geben wir die „Rundschau" **frei** für ein Jahr.

Für **zehn** neue Abonnenten, eines der beiden Bücher No. 17 und No. 18, Seite 2.

Für **zwanzig** neue Abonnenten, die „Lehrer-Bibel (Siehe No. 19, Seite 2).

Wem es nicht gelingt, die erforderliche Anzahl Abonnenten für eine gewünschte Prämie zu finden, der kann sie trotzdem haben, wenn er für jeden fehlenden Abonnenten 20 Cents darauf bezahlt. Wer also nur 15 Abonnenten findet, und möchte gerne die Lehrer-Bibel haben, der schicke uns mit dem Betrag der 15 Abonnementsgelder die fehlenden 5 mal 20 Cents, gleich $1.00 und er erhält die Prämie.

☞ **Wer keine der von uns für das Suchen neuer Abonnenten angebotenen Sachen wünscht, dem werden für jeden neuen Abonnenten, dessen Adresse und volles Abonnementgeld er einschickt, 15 Cts. zur Bezahlung seines eigenen Abonnements oder zum Ankauf irgend eines Buches gutgeschrieben.**

— Unsere werthen Leser werden wahrnehmen, daß die Anzeige auf der letzten Seite, bezüglich „Shoemakers Geflügel-Almanach" etwas verändert worden ist, und möchten wir besonders aufmerksam machen, daß unser Verlagshaus den Verkauf dieses ausgezeichneten Heftes seiner Art, übernommen hat. Somit wird unsern Lesern Gelegenheit geboten, dieses Heft von ihren alten bekannten und vertrauenswerthen Wohlwünschern zu beziehen. Das Heft ist prachtvoll und interessant und könnte Vielen zum großen Nutzen werden, besonders zu einer Zeit, wenn Ackerbau und Viehzucht sich schlecht bezahlen.

—Wir fühlen uns unsern Lesern gegenüber verpflichtet ein Geständniß abzulegen. Man erinnert sich noch, daß wir vor kurzer Zeit mehrere große Anzeigen für Paine's Celery Compound auf der letzten Seite unseres Blattes hatten. Es ging uns mit der „Compound Co." wie es wohl Manchem zu Zeiten geht: wir hielten sie für ehrliche Leute und als solche bewiesen sie sich so lange wir unsern Theil des Uebereinkommens zu thun hatten, als sie jedoch ihre Vergütigung einsenden sollten schwand die Ehrlichkeit. Wir können die Paine's Celery Compound Co. daher unsern Lesern nicht als zuverläßig empfehlen.

— Wenn die Correspondenzen einkommen wie für diese Nummer, dann darf sich auch der Redakteur nicht beklagen, denn unser Blatt ist dieses Mal in ziemlichem Grade originell. Die Correspondenz aus dem Bundesboten erlaubten wir uns zu nehmen, weil sie sehr interessant ist und viele unserer Leser den Bundesboten nicht halten.

Man wird uns entschuldigen, wenn wir aufmerksam machen, daß die Correspondenzen den Schreibern gute Gelegenheit bieten sich in der Ortographie und im Schönschreiben zu üben, denn besonders Namen, Adressen und Zahlen sollte man richtig und deutlich schreiben. Damit möchten wir niemanden zurückschrecken, sondern vielmehr wünschen, daß es zum Sporn gereiche, daß Viele zur Uebung, wenn für keinen andern Zweck, an uns schreiben möchten. Was wir nicht gebrauchen können das verschlingt der „Tiger" (wenn der „alte Hans" uns den Ausdruck erlaubt).

—Kalender-Anzeigen. — Vor einigen Tagen erhielten wir ein Exemplar des „Germania Kalender für 1896", und wünschen wir hiermit unsere Leser aufmerksam zu machen, daß er in diesem Jahre besonders geschmackvoll erscheint. Man kann ihn von Geo. Brumder, Milwaukee, Wis., beziehen.

— Recht schön zeigt sich auch der „Nordwesten Kalender für 1896", welchen wir in unserer Sammlung finden. Er ist besonders wichtig für Canada, weil er interessante und lehrreiche Artikel über Regierung und Postwesen Canadas enthält. Zu beziehen von der
Nordwesten Publishing Co.,
Winnipeg, Man.

— Sehr elegant entworfen und prachtvoll illustrirt finden wir den „Amerikanischen Schweizer-Kalender für 1896". Auf der Deckelseite sind die Schildwappen der 22 Kantone des Schweizerbundes, und Wilhelm Tell mit seinem Söhnchen in der Mitten. Enthält recht viele belehrende Artikel. Zu beziehen von der Swiss Pub. Co., 116 Fulton St., New York City.

Menno Simons vollständige Werke.

Menno Simons hat als Schriftsteller noch nicht diejenige Beachtung gefunden, die ihm mit Recht gebührt. Nur wer die Schriften Mennos einer unparteiischen Prüfung unterzogen hat, wird diesen erleuchteten Gottesmann, nach dessen Namen die Mennonitengemeinschaft sich nennt, zu würdigen und zu schätzen wissen.

Viele protestantische Denominationen halten Menno für einen erleuchteteren Schriftausleger und Lehrer der christlichen Religion als seine bekannteren Zeitgenossen in den herrschenden Kirchen. Wenn nun diese, soweit sie mit seinen Schriften bekannt geworden sind, Menno werthschätzen und ehren, wie viel mehr Ursache haben die Mennoniten, die Schriften dieses Gottesmannes aus der Vergessenheit hervor zu holen, um sich zu erbauen an jenen herrlichen Glaubenszeugnissen aus der Feder eines Mannes, der um seiner Ueberzeugung willen so Vieles gelitten hat und der ein gesegnetes Werkzeug in Gottes Hand war, zur Ausbreitung der altevangelischen Lehren Christi. Es ist zu bedauern, daß diese Schriften bei vielen heutigen Mennoniten beinahe gänzlich in Vergessenheit gerathen sind.

Die Mennonitische Verlagsanstalt in Elkhart, Ind., hat die vollständigen Werke Menno Simons, übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen, unter großem Kostenaufwand zum ersten Mal in deutscher Sprache im Druck herausgegeben. Die Ausgabe enthält alle Schriften Mennos (soweit bekannt). Inhaltsverzeichniß wie folgt: Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; eine demüthige Bitte der armen verachteten Christen; über Gemeindezucht; Antwort auf A Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß von dem dreieinigen Gott; christliche Taufe, erklärt aus dem Worte Gottes; die Ursache warum Menno trotz des Verbotes nicht abließ zu schreiben und zu lehren; ein Bekenntniß von der Rechtfertigung, dem Predigtamt, der Taufe, dem Abendmahl und Eidschwören; gründliche Antwort über Bann und Absonderung; eine Verantwortung gegen falsche Beschuldigungen der Taufgesinnten; Bekenntniß über die Menschwerdung Jesu Christi und die Lehre der Gemeine Christi; die allerheiligste Menschwerdung unseres Herrn Jesu Christi; Christus, der rechte schriftgemäße David und geistliche König, Briefe und anderes mehr. Das Werk hat Groß-Oktav-Format, ist 1050 Seiten stark, gut in Halbleder gebunden.

Um den Werken Menno Simons eine weitere Verbreitung zu verschaffen, haben die Herausgeber sich veranlaßt gesehen, den Preis bei Abnahme von mindestens 6 Exemplaren auf $3.00 per Exemplar herabzusetzen. (Der Einzelpreis ist $4.50.) Der Betrag ist mit der Bestellung einzusenden. Hiemit ist eine gute Gelegenheit zur Anschaffung eines sehr werthvollen Werkes geboten, dessen Inhalt nie veralten kann. Wir ersuchen die Empfänger dieses Circulars und besonders die Prediger der Gemeinden aufs freundlichste, dieses günstige Anerbieten bekannt zu machen, und die Aufmerksamkeit solcher, die das Werk noch nicht besitzen, darauf zu lenken. Durch einige Bemühungen derjenigen, die Mennos Schriften werth schätzen gelernt haben, dürfte eine viel größere Verbreitung derselben zu erzielen sein. Adressire alle weiteren Anfragen und Bestellungen an

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Wunschumschläge. — Wir machen hiermit auf unsern großen Vorrath sehr schöner Wunschumschläge aufmerksam. Wir haben vier verschiedene Muster, jedes mit einem prachtvollen Bilde und Blumenstrauß und einem Bibelvers oder Motto auf jeder Außenseite. Preise: per Stück 10c; vier Umschläge (einen von jedem Muster) 35c; das Dutzend $1.00; drei Dutzend $2.50.

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist, 10 Cts. per Dutzend Bogen.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Billige Bücher.

In einem Buchladen giebt es immer Bücher, die auf eine oder andere Weise etwas beschädigt sind und daher nicht mehr zu ihrem vollen Preis verkauft werden können, und doch zum Lesen noch eben so brauchbar als die besten neuen Bücher sind.

Wir haben mehrere solcher Bücher an Hand, und indem wir diese abzusetzen wünschen, glauben wir, unsern werthen Freunden und Kunden auch eine Wohlthat zu erzeigen, wenn wir ihnen die Gelegenheit bieten, sich gute, brauchbare Bücher, zu einem sehr geringen Preise anzuschaffen. Wir werden ein jedes Buch ziemlich genau beschreiben, so daß ein Jeder selbst urtheilen kann, ob ihm das Buch dienen wird.

Mit jeder Bestellung ist der Baarpreis einzusenden. Sollte das Buch nicht so sein, wie es angezeigt war, so sind wir bereit, es richtig zu machen. Andernfalls besteht der Verkauf zu dem angegebenen Preis.

No. 8. **Leben und Wirken** des Georg Müller in Bristol, Eng., nach den besten Quellen dargestellt, 280 Seiten halbleder Einband. Schulband 75 Cents.

No. 13 und 14. **Zions Harfe,** Gesangbuch, die kleine geistliche Harfe der Kinder Zions u. s. w 462 Seiten. 509 Lieder. Ledereinband und zwei Schließen. Das Buch ist in Gebrauch in den Gemeinden in Bucks und Montgomery County, Pa. Der Einband ist etwas abgenutzt, sonst ist es gut. Dieses Buch senden wir portofrei für 75 Cents, der gewöhnliche Preis ist $1.50.

No. 16. **Einfache Lehre** oder deutliche Erklärungen und Ermahnungen über gewisse Schriftstellen „das wahre Fundament" ꝛc. 1 Cor 3, 11—15. „Eine Aufmunterung der bußfertigen Sünder und Freude über ihre Bekehrung." Luc. 15, 7. „Die christliche Liebe." Gal. 5, 22. „Unterschied zwischen den Gerechten und Gottlosen." Mal. 3, 18. „Die unbeantwortliche Frage von der großen Seligkeit." Heb. 2, 3. „Seid allesammt gleich gesinnt." 1 Pet. 3, 8. „Die äußerliche Wassertaufe nicht die Neue Geburt," Joh. 3, 5. ꝛc. ꝛc. 216 Seiten, Halbleder-Einband, Preis 50c.

No. 21. **Deutsche Theologie.** Ein werthvolles Büchlein, geschrieben von dem Standpunkt göttlicher Wahrheit, über das wahre göttliche Leben, oder das vollkommene Leben, in 54 Abtheilungen mit etlichen Hauptreden von Hans Denk, ein Buch, das für jeden Mensch nützlich und erbaulich zu lesen ist, 152 Seiten, 12 mo., steife Deckel. Der frühere Preis war 40 Cents, wir senden ein Exemplar portofrei für 25 Cents, oder fünf Exemplare für $1.00. Das Buch sollte weite Verbreitung finden.

No. 25. **Menno Simons Werke.** Zweiter Theil, 660 Seiten, enthalten alle Schriften Mennos, die nicht in seinem Fundamentbuch mit einbegriffen sind. Halbleder Einband. Wir haben noch eine Anzahl von diesen Büchern, die wir für den sehr geringen Preis von $1.00 portofrei zusenden, der gewöhnliche Preis ist $3.00. Wer jetzt diese Offerte benützen will der bestelle bald, denn bei diesem Preise werden sie baldvergriffen sein.

28. **Das christliche Heilsleben.** — Eine populäre Darstellung der christlichen Sittenlehre von C. F. Paulus, 362 Octavseiten, gut gedruckt und schön in Leinwand eingebunden. Ein sehr nützliches Buch. Portofrei $1.00, gewöhnlicher Preis $1.75.

No. 33. **Leitfaden.** Zum Gebrauch bei Gottesdienstlichen Handlungen, zunächst für die Aeltesten und Prediger der Gesammt-Mennoniten Gemeinde in Baden und andere, mit ihr verbundenen Gemeinden. Preis $1.00.

No. 34. **Unsere deutschen Vorfahren.** Ihr ursprünglicher Volkscharakter, ihre heidnische Religion und ihr Uebergang zum Christenthum von Dr. G. C. Seibert. Ein Buch besonders für solche die sich in der Geschichte des deutschen Volkes interessiren. 230 Octav Seiten, Leinwand-Einband, Goldtitel auf der Seite. Verkaufspreis $1.20. Wir senden dieses eine Exemplar portofrei für 90 Cents.

No. 35. **Die Nähterin von Stettin** von A. v. Rothinburg. Eine Erzählung aus der Zeit der Thränen und Wunder. 350 Seiten, Leinwand-Einband, 50 Cents. Gewöhnlicher Preis $1.00.

No. 36. **Zwei treue Kameraden.** Die Leiden der ersten Ansiedler in Pennsylvanien. Historische Erzählung aus der ersten Epoche der deutschen Einwanderer in Pennsylvanien im Jahre 1680. Eine schöne Erzählung. 72 Seiten, illustrirt. Leinwand-Einband, 25 Cents.

No. 37. **Auf Biblischen Pfaden.** Reisebilder aus Egypten, Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, und der Türkei von C. Rinck. 400 Seiten, 8x11 Zoll groß, mit mehr als 400 schönen Illustrationen. Fein Leinwand Einband. Dieses ist ein sehr interessantes Buch, sehr geeignet zum Geschenk für junge Leute, ist aber auch eben so interessant für Alte.

Bücher-Verzeichnisse werden frei zugesandt. Alle mennonitischen Bücher können von hier bezogen werden. Wenn Ihr das gewünschte Buch nicht im Verzeichniß findet, so bitten wir, uns darum zu schreiben.
Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Indiana.

Erkundigung.—Auskunft.

(?) Jakob Friesen, Gillett P O, Arkansas Co., Arkansas, möchte erfahren wo die deutsche Ansiedlung in Texas ist Er ist leidend und möchte dorthin reisen seine Gesundheit wieder zu erlangen. Bitte ihm nach obiger Adresse, oder an die „Rundschau" zu berichten.

Danksagungstag.

Erlaß des Präsidenten.

Washington, 4. Nov. Präsident Cleveland hat heute den üblichen Erlaß veröffentlichen lassen, welcher den 28. November zum diesjährigen Danksagungstag erklärt. Der Erlaß lautet:

„Die beständige Güte und Fürsorge des Allmächtigen, welcher das amerikanische Volk auch während des nun vollendeten Jahres theilhaftig geworden ist, fordern zu ihrer aufrichtigsten Anerkennung durch demüthigen Dank auf. Zu dem Ende daher, daß wir uns dankerfüllten Herzens zum Preise der liebevollen Fürsorge unseres himmlischen Vaters vereinigen mögen, bestimme ich, Grover Cleveland, Präsident der Ver. Staaten, daß Donnerstag, der 28. Tag des gegenwärtigen Monats November, demgemäß als ein Tag der Danksagung und des Gebets von allen unseren Mitbürgern gefeiert werden möge. Laßt uns an diesem Tage unsere gewöhnliche Beschäftigung bei Seite legen und uns an unseren gewohnten Plätzen der Gottesverehrung vereinen im Dankgebet zum Geber aller Gaben für die reichen Erträge, welche unserer Arbeit auf dem Felde, wie auf den Handelsmärkten zu Theil geworden ist, dafür, daß Friede und Ordnung überall im Lande geherrscht, Pest und schweres Unheil uns verschont haben, und für die sonstigen Gaben, mit welchen wir freigebig überhäuft worden sind. Und mit unserer Danksagung laßt uns das demüthige Gesuch an den Herrn verbinden, daß die Herzen unseres Volkes sich ihm zuwenden mögen, so daß er uns als Nation nicht verlasse, noch vergesse, sondern weiter uns seine Gnade und seine schützende Fürsorge zu Theil werden lasse, uns auf dem Pfade nationaler Wohlfahrt und nationalen Glückes führe, uns mit Rechtlichkeit und Männlichkeit handeln lasse und in uns patriotische Liebe zu den freien Institutionen lebendig erhalte, welche uns als nationales Erbe übergeben worden sind.

Laßt uns ferner auch am Tage unserer Danksagung besonders gedenken der Armen und Bedürftigen und durch Wohlthätigkeit die Aufrichtigkeit unserer Dankbarkeit beweisen.

Zum Zeugniß dessen habe ich meine Unterschrift hierunter gesetzt und das Siegel der Ver. Staaten beifügen lassen.

(Siegel) — Gegeben in der Stadt Washington am 4. November im Jahre des Herrn 1895 und im 120. Jahre der Unabhängigkeit der Ver. Staaten.
(Gez.) Grover Cleveland."

Saat und Ernte.

— Einst bei dem entsetzlichen Unglück bei Jackson, Mich., als ein Zug in den andern zerschmetternd krachte und viele Menschen auf dem Wege zur Ausstellung plötzlich in die Ewigkeit schleuderte, da unter den Trümmern hörte man eines jungen Mannes Stimme die Worte ausstoßen: „Herr Jesus sei meiner armen verlorenen Seele gnädig! dann war alles stille. Der Tod hatte sein Werk gethan. —

Wird irgend eine andere verlorene Seele dieses beachten? Wird irgend ein leichtfertiges Herz darob stille stehen und erkennen, daß nicht die Täuschung ob der vereitelten Lustreise, sondern das unbeschreibliche Schuldbewußtsein im letzten Moment den Schrei zum Erlöser bewirkte! Der Heiland wird dem armen Sünder gnädig gewesen sein, denn Er stößt Niemand hinaus der zu ihm kommt, aber was gäbe nicht eine solche Seele darum, wenn sie noch einmal zurückkehren könnte? Glaubst du, daß sie dann erst durch ein Unglück sich zum Herrn treiben ließe? —

— Der Herr Jesus hat etwas für ein jedes gläubige Herz zu thun. Möchte jedes erst ernstlich fragen: „Herr was willst du, daß ich thun soll?"

— Sage nicht, „Ich bin schwach", wenn Gott dich stärken will. Er will in den Schwachen mächtig sein. Auch du sollst sagen können: „Ich vermag alles durch den, der mich kräftig macht.

— Als Johannes das himmlische Jerusalem schauen sollte, führte ihn der Herr zuvor nach Patmos in die Verbannung. Johannes aber wollte lieber mit dem Herrn in Patmos sein als ohne Ihn im himmlischen Jerusalem.

— Es giebt kein wahres Christenthum ohne Christum. Christen, die sich um Christum nur kümmern wenn sie den Sonntagsrock anhaben, sind keine Christen vor Gott. Jeder wahre Christ ist ein Stellvertreter Christi, durch welchen seine Tugenden leuchten wie ein Licht mitten in der Finsterniß.

— Wie können die Massen gewonnen werden? — In Chicago werden Massenversammlungen abgehalten, aber „die Massen in solchen Versammlungen sind Christen." Die das Wort hören sollten, kommen nicht. Nicht durch Massenversammlungen, sondern durch persönliche Bemühungen wird das Reich Gottes gebaut.

— Wie es nicht hinreicht, daß ein Feld wohl gedüngt, sorgfam bebaut und mit gutem Samen versehen werde, um eine reiche Ernte zu gewinnen, sondern wie Regen und Sonnenschein noch hinzukommen müssen, ebenso gehört zum Gedeihen eines Hauses mehr als die Anstrengungen und das Geschick seiner Bewohner, nämlich der göttliche Segen.

— „Haben Sie eine Bibel?" frug einst ein Prediger eine Frau. Die Antwort war schnell zur Hand: „Ne, die hewen wir in Dütschland laten." Ach, wie viele unserer Landsleute kommen nach Amerika, von dem einen Trieb durchdrungen, hier Geld zu erwerben; das Heil der Seele ist Nebensache.

— Die größten Wunder geschehen oft in den kleinsten Kreisen.

— Arme habt ihr allezeit bei Euch.

— Das Herz ist das Ruder der Seele, solange der Herr noch nicht dasselbe führt, steuert der Mensch dem Abgrund zu.

— Vom ersten Gebet an, das ein gläubiger Abel in seinem Opfer Gott darbrachte, welches von Gott gnädiglich angenommen wurde, bis zum letzten Gebet der Schaar der Erlösten vor dem Throne Gottes, zieht sich der Gedanke durch die Jahrtausende hindurch: „wir haben einen Gott, der Gebete erhört!"

— „Gethane Pflicht ist die Ruhe der Seele," sagt Joseph Cook. Die Ruhe und Zufriedenheit, welche durch das Bewußtsein hervorgebracht wird, daß man seine Gelegenheit treulich benutzt hat, ist besser als alles, was die Welt bieten kann.

— Gedenke derer im Gebet, von denen du erwartest, daß sie deiner gedenken sollen.

— „Gott ist mein Fels!" ist ein Lieblingsausdruck bei Moses und David. Ein Fels dessen Schatten im glühenden Thale erfrischende Kühlung bietet. Jeder Wanderer durch die Wüste der heißen Länder weiß die Bedeutung des Sinnbildes. — Was ist dauerhafter als ein Fels? Stürme mögen die Cedern des Libanon entwurzeln, Regenströme die Befestigungen unterwühlen und hinwegschwemmen; Erdbeben mögen das Kunstwerk stolzer Menschen zerstören, aber ein Fels steht fest. Das Kind Gottes singt mitten im Sturm: „In der Felsenkluft geborgen, sicher vor des Sturms Gebraus, still und froh und ohne Sorgen ruh ich nun auf ewig aus."

— Es giebt Augenblicke im Menschenleben, wo man dem Weltgeist gänzlich entrückt ist, wo die Welt für uns aufgehört hat zu sein, wo vermöge des wunderbaren Geheimnisses der Gebetsgemeinschaft mit unserem himmlischen Vater wir verstehen, wissen, und nicht nur glauben. Hütten zum Längerverweilen dürfen wir dort nicht bauen; es sind nur Augenblicke.
Mittheilungen von P. A. Schmidt.

Staat Ohio, Toledo, }
Lucas County, ss. }
Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co. ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staate, thut, und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh-Kur nicht geheilt werden kann Frank J. Cheney.
{Siegel} Beschworen vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6. Sept. A. D. '86.
A. W. Gleason, öffentlicher Notar.
Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch Zeugnisse frei zuschicken.
F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
☞ Verkauft von allen Apothekern, 75c.

—Erschreckende Rohheit bekundet der folgende Vorfall. In Haidhausen bei München veranlaßten einige halbwüchsige Burschen einen Knaben unter dem Versprechen, ihm Aepfel und Birnen zu schenken, auf die um den Gemüsegarten des dortigen Klosters sich ziehende Mauer zu steigen. Als der Knabe wieder herabwollte, hinderten dies die rohen Burschen und bedrohten den Knaben mit Messern und Stöcken. Schließlich stieß ihn einer der Strolche von der Mauer in den Garten, wo sich ein Wachhund auf den Knaben stürzte und diesen derart zerfleischte, daß der Bedauernswerthe nicht weniger als 21 schwere Bißwunden erhielt und ihm die Gedärme zum Leibe heraushingen. Die herbeigerufene Sanitätswache brachte den unglücklichen Knaben nach dem Krankenhause, die brutalen Kerle aber hatten sich inzwischen aus dem Staube gemacht.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste **und beste** Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit, Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Blähungen, Gelbsucht, Kolik, Seitenstechen, Verdrossenheit, Unverdaulichkeit, Erbrechen, Belegte Zunge, Leberstarre, Leibschmerzen, Müdigkeit, Verdorbener Magen, Sodbrennen, Schlechter Geschmack im Munde, Krämpfe, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervöser Kopfschmerz, Alpdrücken, Hitze, Kurzathmigkeit, Reizbarkeit, Allgemeine Schwäche, Heißer, wirbelnder Kopf, Dumpfer Kopfschmerz, Schwindel, Kraftlosigkeit, Herzdrücken, Nervosität, Blässe, Gastrischer Kopfschmerz, Kalte Hände und Füße, Ueberfüllter Magen, Niedergedrücktheit, Herzklopfen, Blutarmuth, Ermattung.

Jede Familie sollte

St. Bernard Kräuter-Pillen

vorräthig haben.

In Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen den Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, frei gesandt von

P. Neustædter & Co., Box 2416, New York.

Hämorrhoiden.

PILES "ANAKESIS" ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt von P. Neustædter & Co., Box 2416, New York. Proben umsonst.

52'94—51'95

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Großbritannien.

London, 16. November.—Die Königin Victoria ist heute mit einem aus dreizehn Wagen bestehenden Extrazuge von Balmoral nach dem Schlosse Windsor zurückgekehrt; einer der Wagen war ein eleganter Salonwagen, welcher nur von der Königin benutzt wird, während in den anderen Wagen ihr Gefolge, Dienerschaft und das Gepäck untergebracht waren.

In dem königlichen Salonwagen befindet sich eine Bibliothek und ein Speisezimmer; der Wagen ist auf das Glänzendste ausgestattet, und die Möbel sind mit weißer, goldgestickter Seide überzogen.

Zu Ehren des Besuches des Königs Carlos von Portugal hatte die Königin in ihrem schottischen Schlosse den Befehl gegeben, auf dem Gipfel des Craig Owen ein großes Freudenfeuer anzuzünden, eine Ehre, welche sonst nur den nächsten Familienangehörigen zu theil wird.

Außerdem fand auch ein Fackelzug von Hochländern statt, welcher vor dem Schlosse Balmoral vorbeizog; später wurden vor der Königin und dem König Carlos hochländische Tänze aufgeführt.

Der Prinz von Wales kam heute von seinem Besuche bei dem Herzog und der Herzogin von Devonshire in Chatsworth bei Bakewell in Derbyshire, auf der Reise nach Sandringham, durch London. Die in Chatsworth versammelte Gesellschaft, unter welcher sich der Graf und die Gräfin von Warwick befanden, wurde nach den Wettrennen in Derby täglich vermittelst eines Extrazuges befördert.

Rußland.

St. Petersburg, 16. November.—Heute wurde ein kaiserliches Manifest veröffentlicht, welches die Mittheilung von der gestern Abend um neun Uhr erfolgten Geburt einer Tochter enthält, die den Namen Olga erhalten hat. In dem Manifeste heißt es: „Da Wir diese Vermehrung des kaiserlichen Hauses als einen Segen für das Haus und das Reich betrachten, so theilen Wir dies freudige Ereigniß allen unsern treuen Unterthanen mit, und vereinigen uns mit ihnen zu der innigen Bitte an den Allmächtigen, daß die neugeborene Prinzeßin in Glück und Stärke aufwachsen möge."

— Die Geburt der Tochter des Czaren wurde gestern Abend durch Abfeuern eines kaiserlichen Saluts von der Festung angekündigt. Als die freudige Nachricht in den Theatern bekannt wurde, verlangte das Publikum stürmisch, daß die Orchester die Nationalhymne spielten.

Spanien.

Madrid, 14. November. — Depeschen, die hier aus Havana eingetroffen sind, besagen, daß der Insurgentenführer Roloff in Siguenza, in der Provinz Santa Clara, ist, wo er Maximo Gomez erwartet, der an der Spitze einer Insurgentenschaar mit der Absicht kommt, auf die Stadt Santa Clara, das Hauptquartier des Generalcapitäns Martinez de Campos, loszurücken. Campos bereitet sich vor, den vereinigten Insurgentenschaaren eine Schlacht zu liefern. Campos ist jetzt auf dem Wege nach Siguenza und man erwartet eine wichtige Schlacht.

Verlangt.

Respektable deutsche Männer zur Uebernahme der Agentur für in jedem Hause leicht verkäufliche Artikel. Erfahrung nicht nothwendig, einfache Arbeit und gute Bezahlung garantirt. Jeder, der sich ein rentables Geschäft zu gründen wünscht, oder sich einen guten Nebenverdienst verschaffen will, schreibe sofort für Circulare und kostenfreie Proben an 37—49.

C. J. Shoop & Co.,
No. 300 State Straße, Racine, Wis.

Gomez hat schließlich seine Taktik des Versuches, die spanischen Truppen matt zu machen, verändert, da die Versammlung der cubanischen Revolutionäre in New York es für wichtig hielt, daß die Insurgenten lieber eine Entscheidungsschlacht mit den Truppen herbeiführen sollen, damit die Revolutionäre als kriegführende Macht von den Vereinigten Staaten anerkannt werden.

Vier neue Kanonenboote sind in cubanischen Gewässern angelangt, um an der Blockade der Küste jener Insel theilzunehmen.

—Der Vertreter der „Imparcial" in Havana kabelt, daß Antonio Maceo nach dem Westen der Insel Cuba marschirt, um Roloff und Gomez zu verstärken. Es wird hinzugefügt, daß die Revolte in der Provinz Santa Clara einen großen Umfang angenommen hat, und Jose Maceo soll in die Provinz Puerto Principe an der Spitze von 3000 Mann eingedrungen sein.

„El Liberal" meint, daß der Aufstand Spanien täglich $150,000 kostet.

In militärischen Kreisen dahier ist eine große Aufregung durch den Empfang einer Privatdepesche aus Havana verursacht worden, wonach General Maximo Gomez mittelst einer geschickten Bewegung in nördlicher Richtung die Truppen des Generals Campos in Santa Clara umgangen hat und jetzt nach der Provinz Matanzas unterwegs ist, um dort die Pflanzungen zu zerstören. Man erwartet nicht, daß er den Versuch machen wird, eine größere Stadt einzunehmen, wohl aber glaubt man, daß er versuchen wird, das Land zu terrorisiren und die Ernte zu zerstören.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Nov.,—via Sofia, Bulgarien, 16. Nov.—Die Nachrichten aus den verschiedenen Provinzen in Klein-Asien lauten immer noch sehr bedenklich, und bestätigen die hier seit langer Zeit vorherrschende Annahme, daß die Bewegung einen Umfang angenommen hat, welcher sie Berichten nach, der Kontrolle der türkischen Behörden entrückt hat, selbst wenn diese wirklich den Wunsch hegten, die Mohammedaner für die Niedermetzelung der Armenier zu bestrafen. Es wird übrigens auch für sehr zweifelhaft gehalten, ob die türkischen Truppen auf die Amerikaner feuern würden, wenn sie den Befehl dazu erhielten. Man weiß jetzt, daß in Kharput gegen achthundert Personen umgebracht wurden, und daß acht von den zwölf Gebäuden der amerikanischen Mission ausgeraubt und niedergebrannt sind, trotz der von der Pforte dem amerikanischen Botschafter Terrell gegebenen Versicherungen, daß Leben und Eigenthum der Amerikaner beschützt werden sollten, und obgleich türkische Gendarmen den Befehl erhalten hatten, die Mission zu bewachen. Die amerikanischen Missionäre sind jedoch entkommen und befinden sich jetzt in Sicherheit.

Terrell hat der Pforte angekündigt, daß sie von den Ver. Staaten für das Leben der Missionäre verantwortlich gehalten wird.

Die Einwohner befinden sich durch Hunger und in Folge des kalten Wetters in der größten Noth.

Aus Yuran, in der Provinz Siwas, wo die Kurden 4000 Armenier belagert hatten, wird berichtet, daß sämmtliche Armenier niedergemetzelt worden sind.

In der Gegend von Mardin, wo sich eine zahlreiche christliche Bevölkerung befindet, sind mehrere Dörfer niedergebrannt worden. Dies wird hier als sehr bezeichnend betrachtet, und deutet an, daß ein von Yildiz Kiosk aus geleiteter planmäßiger Feldzug gegen alle Christen und nicht allein gegen die Armenier beschlossen ist.

Um die Politik der Mächte zur Ausführung zu bringen, wird bei Salonichi die größte Flotte zusammengezogen, welche jemals in jenen Gewässern gesehen wurde. Dieselbe wird aus dreißig britischen Kriegsschiffen bestehen, aus etwa zwölf französischen Schiffen, zwölf russischen Kriegsschiffen, acht italienischen und mehreren österreichischen und deutschen Schiffen.

Konstantinopel, 16. Nov. — In Kharput sind von den Mohammedanern etwa 800 Personen umgebracht worden und acht von den zwölf, zu der amerikanischen Missionsanstalt gehörigen Gebäuden, wurden ausgeplündert und niedergebrannt. Die Missionare sind jedoch entkommen.

Allen's Lungenbalsam ist immer nur aus den besten Bestandtheilen zusammengesetzt. Er ist absolut rein und die ihn gebrauchen, erhalten eine gewissenhaft zubereitete Arznei. Von Apothekern angefertigte Arzneien mögen zwar die richtigen Arzneistoffe im richtigen Verhältniß enthalten, aber die Stoffe waren manchmal zu lange auf Lager und haben dann ihre Wirksamkeit eingebüßt. Der Ruhm von Allen's Lungenbalsam beruht auf seinem Erfolg als bewährtem Mittel gegen Hals- und Lungenleiden. In allen Apotheken zu haben zu 25 Cents, 50 Cents und $1.00, je nach der Größe der Flasche.

Mexico.

Mexico, 15. November. — Die Theilnahme für Cuba findet hier und in in den mittelamerikanischen Republiken immer größere Verbreitung, und man glaubt, daß, wenn Cuba von den Ver. Staaten als kriegerische Macht anerkannt wird, dieselben sofort diesem Beispiele folgen werden.

— General Manuel Gonzales Cosio, der nach dem Tode Manuel Romero Rubio's, des Schwiegervaters des Präsidenten Diaz, zum Minister des Innern ernannt wurde, hat der Deputirtenkammer eine Vorlage übersandt, welche besagt, daß während einer vorübergehenden oder dauernden Unfähigkeit des höchsten vollziehenden Beamten der Nation der Minister für auswärtige Angelegenheiten oder im Behinderungsfalle des Letzteren, der Minister des Innern sofort die provisorische Ausübung der Vollziehungsgewalt übernehmen soll. Diese Maßnahme ist von großer Wichtigkeit, da sie die Frage der Vizepräsidentschaft in Mexico auf eine bestimmte Grundlage stellt. Bisher war der Senatspräsident ex officio zur Vicepräsidentschaft im Falle des Ablebens oder eines anderen Unglücksfalles des Präsidenten berechtigt gewesen, aber die Fehlerhaftigkeit dieser Einrichtung ist oft betont worden. Die Senatspräsidentschaft wechselt jeden Monat und wird zuweilen von Personen bekleidet, die nicht die erforderliche Fähigkeiten haben würden, um die Zügel der Regierung ergreifen zu können.

Eine andere wichtige Maßnahme, die dem Congreß vorgeschlagen ist, kommt vom Finanzministerium. Dieselbe schlägt angesichts der befriedigenden Lage im Schatzamt vor, daß die Steuern für die Gehälter der Regierungsbeamten, die jetzt 5 bis 12½ Prozent betragen, um 40 Prozent ermäßigt werden sollen.

Inland.

Atlanta, Ga., 15. November. — Die Ausstellung gehörte heute den Gästen von Massachusetts. Schon am frühen Morgen stellte sich Gouverneur Greenhalge mit seinem Stabe ein, und die Gouverneure von Pennsylvanien, Rhode Island und Georgia, nämlich Hastings, Lippitt und Atkinson, leisteten ihm Gesellschaft. Zu Ehren des Gouverneurs Greenhalge und seines Stabes fand gestern Abend im Capital City Club ein Empfang statt. Heute Morgen wurden die Gäste von Massachusetts nach ihrem Staatsgebäude auf dem Ausstellungsplatz geleitet, wo Gouverneur Atkinson sie willkommen hieß. Gouverneur Greenhalge hielt auch eine kurze Rede, und nach ihm sprach Curtis Guild aus Boston als Vertreter der Massachusetts-Ausstellungscommission. Am Nachmittag hielt Gouverneur Greenhalge im Massachusetts-Staatsgebäude einen feierlichen Empfang ab.

— Der Gouverneur von Massachusetts, Greenhalge und sein Stab, Gouverneur Hastings von Pennsylvanien und sein Stab, sowie die pennsylvanischen Staatsbeamten und schließlich Gouverneur Lippitt von Rhode Island und sein Stab hielten heute im Auditorium auf der Ausstellung einen öffentlichen Empfang ab. Die Mitglieder der Clevelander Handelskammer, der Fabrikantenclub und der Pen und Pencil Club von Philadelphia, die Mitglieder der International League of Preßclubs, die Ohio Preß Association, die Michigan Editorial Association, die Mississippi Preß Association und Tausende von Südländern stellten sich ein. Reden wurden gehalten von Gouverneur Hastings, Gouverneur Greenhalge, Gouverneur Lippitt und von mehreren Zeitungsleuten. Als Vertreter der Clevelander Handelskammer ergriff Wilson R. Day, der Präsident derselben, das Wort.

Milwaukee, Wis., 14. November. — Victor L. Berger, der Redakteur des Arbeiterblattes „Vorwärts", war heute in Woodstock, um den dort gefangen sitzenden Arbeitsführer Eugene V. Debs einem Interview zu unterwerfen. Debs sagte: Die Zeit des Streitens ist vorüber. Die Arbeiter müssen nur an der Wahlurne streiken. Ein Arbeiter welcher für eine der alten Parteien stimmt, ist ein Sclave, der den Wahlzettel seiner Herrn unterstützt. Er schmiedet sich selbst die Kette der Sclaverei. Ich bin für Silber, aber die Silberprägung ist keine wirkliche Streitfrage, da sie an diesem verdammungswürdigen Industriesystem, welches die große Mehrheit des Volkes zu Sclaven macht, nichts ändert. Nur die völlige Abschaffung des gegenwärtigen Lohnsystems und die Etablirung des cooperativen Gemeinwesens wird dauernde und gründliche Hülfe mit sich bringen.

Boston, Mass., 16. November.—Rev. Samuel Francis Smith, der Dichter der Nationalhymne „Amerika", ist heute Abend 5 Uhr auf dem Neuengland-Bahnhof todt niedergestürzt.

Smith wurde in Boston am 21. Oktober. 1808 geboren. Er besuchte die Bostoner Lateinschule von 1820 bis 1825 und graduirte in Harvard im Jahre 1829 und auf dem theologischen Seminar in Andover im Jahre 1832. Als Pastor der Baptistenkirche fungirte er von 1834—1842 in Waterville, Me., und in Newton, Mass., von 1842—1854. In Waterville bekleidete er zugleich in dem dortigen College, der nachherigen Colby-Universität, die Stellung eines Professors der modernen Sprachen. Er war von 1842—1848 Redakteur der Zeitschrift „The Christian Review" in Boston und besuchte während der Jahre 1875—1876 und 1880—1882 die hauptsächlichsten Missionsstationen in Europa und Asien. Den Titel eines Doktors der Gottesgelehrtheit verlieh ihm das Waterville College 1854. Smith war als Hymnendichter und geistlicher Schriftsteller überaus fruchtbar. Seine bekannteste Dichtung war die Nationalhymne "My Country, 'Tis of Thee," die er als Student der Theologie verfaßt hat. Die Hymne wurde bei einer Kinderfeier in der Parkstraßen-Kirche in Boston am 4. Juli 1832 zuerst gesungen. Aus dem Deutschen übersetzte er die meisten Hymnen, die in der „Juvenile Lyre" (Boston 1832) veröffentlicht wurden, auch als Bearbeiter zahlreicher Artikel deutscher Conventionslexika machte er sich verdient. Sammlungen seiner Hymnen und anderen Dichtungen sowie seiner poetischen Uebersetzungen sind unter den Titeln "Lyric Gems" (Boston 1843). "The Psalmist" (1843) und "Rock of Ages" (1866) veröffentlicht. Er hat auch eine Biographie des Rev. Joseph Grafton (1848), „Missionary Sketches" (1879) und „Rambles in Mission-Fields" (1884) geschrieben und zahlreiche Beiträge für periodische Zeitschriften geliefert. Einer seiner Schulkameraden war Oliver Wendell Holmes, der ihm im Gedicht "The Boys" ein Denkmal gesetzt hat.

Haltet fest am Alten,

es wird euch nicht gereuen!

Forni's Alpenkräuter Blutbeleber, das bewährte Schweizer-Deutsche Heilmittel, hat die Probe eines Jahrhunderts bestanden und Tausende bezeugen seine wundervolle Wirkungskraft. Schreibt für das Blatt „Der Krankenbote", die darin enthaltenen Zeugnisse werden auch den Ungläubigsten von dem Werthe des Mittels überzeugen. **Forni's Alpenkräuter Blutbeleber** ist nicht in Apotheken zu finden, sondern kann nur durch autorisirte Agenten oder direkt bezogen werden.

Man wende sich um Auskunft an:

DR. PETER FAHRNEY,
112–114 S. Hoyne Ave., - CHICAGO.

Die ihr ein Heim sucht
Hier ist eine Gelegenheit!

Das **Land-Departement** der Northern Pacific **Eisenbahn-Gesellschaft** bietet feil zum **Verkauf 75,000 Acker** schönes **Ackerbauland** in dem berühmten **Red River Thale** in **Norman, Clay** und **Wilkin Counties** in **Minnesota.**

In der Lage und im Charakter des Bodens ist dieses Land dem der **westlichen Mennoniten-Ansiedlung** in **Manitoba** sehr ähnlich.

Diese **Gegend** ist besonders günstig für die verschiedenen Getreidearten so wie **harten Weizen No. 1, Hafer, Gerste, Welschkorn, Roggen, Leinsamen;** auch für **Kartoffeln, Gras, Garten-Gemüse** und **Nebenfrüchte** aller Art. **Natur-** und **zahmes Gras** liefern eine sichere **Ernte,** welches der **Schaf-** und **Viehzucht** sehr zu **Gunsten kommt.**

Der **Regen** ist **gesichert** und **genügend,** und in **Brunnen** von **10 bis 30 Fuß Tiefe** erhält man gutes Wasser.

Harte Kohlen, ein gutes Brennmaterial, sind für **$2.50 bis $5.00 per Tonne** zu kaufen, und **Brennholz** kauft man für **$1.50 bis $3.00 per Cord.**

Bauholz für Haus und Stall kauft man für **$15.00 bis $18.00 das Tausend.**

Das **Klima** ist sehr **gesund** und gänzlich frei von Malaria.

Eine **Anzahl Glieder der Mennonitengemeinde** haben sich kürzlich in der **Umgegend von Ulen** Land gekauft. Sie kamen vom südlichen **Minnesota und von Nebraska. Herr Peter Jansen** von **Jansen, Nebraska,** welcher unten den Mennoniten sehr bekannt ist, kaufte sich **640 Acker** im **Centrum** dieser **Mennoniten-Ansiedlung,** nahe **Ulen.**

Dieses Land wird vom **Land-Departement** der Northern Pacific Eisenbahn-Gesellschaft für **$4.00 bis $10.00 per Acker** verkauft, und **zehn Jahre** den **wirklichen Ansiedlern** zur Bezahlung erlaubt, ein Zehntel baar und das Uebrige in gleichen jährlichen Anzahlungen zu 6 Prozent Zinsen.

Wenn ihr direkt von uns kauft, bespart ihr euch alle **Commissionskosten.**

Wenn ihr mich in Kenntniß setzt kann ich vielleicht unsern **reisenden Auswanderungs-Agenten, Herrn Julius Siemens,** welcher den meisten **Rundschaulesern** in freundlicher Erinnerung steht, zu euch senden, der euch **genaue Auskunft** geben, und alle Fragen mit Bezug auf dieses Land beantworten kann.

Um **Landkarten** und **Beschreibung,** welche kostenfrei zugesendet werden, und um andere **Auskunft** über die Länder der Northern Pacific Eisenbahn, wende man sich an

44'95—43'96

C. W. MOTT,
General Emigration Agent,
St. Paul, Minnesota.

WM. H. PHIPPS,
Land Commissioner.

Neue mennonitische Ansiedelung

auf den Ländereien der

Suburban Land und Investment Comp.

am

Bessemer Irrigation Canal in Pueblo County, Colorado.

Die Gründung dieser Ansiedelung ist das Ergebniß gründlicher Prüfung der Ländereien und Bewässerungs-Verhältnisse durch drei verschiedene, mennonitische Prüfungs-Commissionen, die im Frühjahr von Kansas hierher entsandt worden waren.

Der Anfang zu dieser Ansiedlung ist nun mit 11 Familien gemacht, die sich im September Parzellen von 10 bis 40 Acker unter günstigen Bedingungen käuflich erworben haben und ihre Glaubensbrüder einladen, sich ihnen anzuschließen. 41'95-2'96

Nähere Auskunft ertheilt:

C. B. SCHMIDT, Pueblo, Colorado.

Ohne gehörige Verdauung, Ernährung und Absonderung kann der menschliche Körper nicht gesund bleiben. Wo diese Funktionen nicht regelmäßig stattfinden, sondern zeitweise in's Stocken gerathen, da steht Krankheiten aller Art gleichsam die Eintrittsthür offen, und ehe Du Dich es versiehst, setzt sich eines der mancherlei Leiden, denen der Organismus unterworfen ist, bei Dir fest. Darum Gebrauche, sobald es Dir an irgend einer der Vorbedingungen guter Gesundheit fehlt, **St. Bernard Kräuterpillen,** welche die regelmäßige Verrichtungen der genannten Funktionen erleichtert. Für 25 Cents bei Apothekern zu haben.

Marktbericht.

15. November 1895.

Chicago, Jll.

Weizen	57 —57¾
Mais	27½—28
Hafer, No. 2	19 —21

Viehmarkt.

Stiere	$3 25 —5.00
Kühe, Bullen 2c	1.75 —3 00
Kälber	4.00 — 5.75
Schweine	3.25 —3.80

Milwaukee, Wis.

Weizen	56 —58
Gerste No. 2	36 —36½

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.75— 4 85
Kälber	4.00- 5.00
Bullen	1.75— 2.50
Milchkühe	18.00—30 00
Kühe	1.25 — 3.00
Schweine	3.50— 3.75
Schafe	2.00— 2.75
Lämmer	3.00— 3.70

Minneapolis, Minn.

Weizen	52½—54

Duluth, Minn.

Weizen	51¾—55½

St. Louis, Mo.

Weizen	62½—63½
Mais, No. 2	29
Hafer, No. 2	20
Roggen, No. 2	40½

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—4 75
Schweine	3.10—3.85

Kansas City, Mo.

Weizen	55½—56
Mais	23 —28¾
Hafer, No. 2	16½—17

Viehmarkt.

Stiere	$2 35—4.60
Kühe	1.25—2.15
Schweine	3.10—3.85

Dietrich Philipp's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post 1.50

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

GREAT REDUCTION IN TIME TO CALIFORNIA.

Once more the North-Western Line has reduced the time of its trans-continental trains, and the journey from Chicago to California via this popular route is now made in the marvelously short time of three days. Palac Drawing-Room Sleeping cars leave Chicago daily, and run through San Francisco and Los Angeles without charge, and all meals en route are served in Dining cars. Daily Tourist Sleeping car service is also maintained by this line between Chicago and San Francisco and Los Angeles, completely equipped berths in upholstered TouristSleepers being furnished at a cost of only $6.00 each from Chicago to the Pacific Coast. Through trains leave Chicago for California at 6:00 p. m. and 10:45 p. m. daily, after arrival of trains of connecting lines from the East and South.

For detailed informatian concerning rates, routes, etc., apply to ticket agents of connecting lines or address:

A. H. Waggener, T. P. A., 7 Jackson place, Indianapolis, Ind.

A. U. Chamberlain's
Immediate Relief.

Augenblickliches Linderungsmittel.

Ein stimulirendes und tonisches Mittel und eine unschätzbare Medizin für Durchfall, Ruhr, rothe Ruhr, Cholera Morbus, und selbst asiatische Cholera in den ersten Stadien; ferner für kaltes Fieber, Erkältungen, wehen Hals, Dyphteritis, Catarrh, LaGrippe, Magen-Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerzen, Rheumatismus, allgemeine Schwächezustände und Appetitlosigkeit.

Es ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Brand- und Schnittwunden, Verrenkungen, Bisse von giftigen Thieren und Insecten, Bienenstiche, Hautausschläge, Hämorrhoiden, Frostbeulen u. s. w.

Preis per Flasche 25 Cts., 50 Cts., $1.00.

Zu beziehen von der

MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

☞ Muß dutzendweise bestellt werden. Die Versendung geschieht nur per Expreß.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

Frei für alle Leser

Der „Rundschau"! Ich werde irgend einem Leser der „Rundschau" eine Woche Behandlung des berühmten

Australischen Elektro Pill

Heilungsverfahren **frei** zuschicken, oder sieben Wochen Behandlung für $1.00, gegen Katarrh, Nieren- Leber- und Magenschwächen, Rheumatismus, Kopfschmerzen oder unreines Blut. Sendet eure Adresse. Ich wünsche in jedem County einen Agenten meine volle Liste Familienmedizinen zu verkaufen. Weitere Auskunft wird auf Wunsch gegeben. Schreibt englisch wenn passend und adressirt an

Dr. E. J. Worst.

37'95—9'96 E. O. W. Ashland Ohio.

A. D. Warner,
Mt. Lake, Minn.,

kauft, verkauft und vertauscht bewegliches und Grundeigenthum. Besondere Aufmerksamkeit wird Ansiedlungslustigen gewidmet. Macht Geldanlagen und Anleihen für Privatleute. Schreibt Kaufbriefe und gerichtliche Schriftstücke. Einkassirung von Geldern und Versicherung. **Verkauft** cultivirte und uncultivirte Farmen auf **Zeit** gegen kleine Anzahlung. 2'95—1'96

Alle Fragen bereitwilligst beantwortet. Schriftliche Anfragen erwünscht.

7'95—26'96

P. Richert, M. D.

Homeopatischer Arzt.

Führe alle Arten wundärztliche Operationen aus. Behandle Frauen- und Kinder-Krankheiten, sowie Krankheiten des Auges und des Ohres.

Behandlung chronischer Krankheiten und Brüche eine Specialität.

P. Richert, M. D.
13'95—12'96 Goessel, Marion Co., Kans

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt.)

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

Nur einzig allein echt zu haben von **John Linden,** Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode. Office, und Residence 948 Prospect Straße, Cleveland, Ohio. Letter Drawer W.

Man hüte sich vor Fälschungen u. falsche Anpreisungen.

10'95—9'96

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

verschicken wir in Fässern von 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Gallonen frachtfrei und faßfrei an Bestellers Station. „Carbolineum" wird verwendet zum Anstrich von Scheunen, Zäunen, Fenzpfosten Windmühlen, Schindeldächern, Wassertrögen, Greneries, und allem Holzwerk über und unter der Erde. Im Hühnerstall gebraucht, ist es ein Radikalmittel zur Vertilgung der Hühnerläuse. 20'95—19'96

Schreibt für Circulare und Zeugnisse an die

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Der Blinde sehend.

☞ Ich war zwei Jahre blind. ☜

Frau Anna Halder, Battle Creek, Mich. 7 Jahre blind.

Die Medicin heilt Starr, Fell, entzündete Augenlieder, wehe, trübe, hitzige, laufende, rothe und schwache Augen, doppelt Sehende u. s. w. Kann per Expreß bezogen werden.

G. M. Russische Katarrh-Kur heilt alle Arten Katarrh bis auf den Knochen-Katarrh. Eine Flasche 50 Cents. Kann durch die Post bezogen werden.

☞ N. B. Briefen lege man Postmarken bei.

GOTTFRIED MILLBRANDT,
CROSSWELL, Sanilac Co., Mich.
—8'96

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, gießt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß (12 Dutzend)	$ .36	Canadische Postmarken nicht erwünscht.
10 "	3.50	
25 "	8.50	

Muster auf Verlangen. Adresse:

KORNELIUS D. LEMKE,
5'95—4'96 Mountain Lake, Minn.

Home Seekers Attention.

We have 150,000 acres of choice Agricultural land in eastern Minnesota, which we are offering at $5.00 to $8.00 per acre on easy terms. Near R. R. Stations, 65 miles from Minneapolis and St. Paul, 100 miles from Duluth and West Superior, right in the bonanza wheat belt of the Northwest, healty climate, good water, plenty of wood for building and fuel purposes. AN IDEAL PLACE FOR A HOME. We are locating Colonies of Mennonites, Dunkards, and Amish: Cheap excursion rates from all points in the Eastern and middle States, on the first of each month. 33,95—6,96

For further information write or apply to the

Geo. A. Moomaw Land and Improvement Co.,
504 Corn Exchange, Minneapolis, Minn.

Dr. Müllers
Gebärmutter Kräuter-Pillen

lindern in 95 aus 100 Fällen und heilen fast alle weiblichen Geschlechtskrankheiten.

Nach Jahrelanger Praxis und Forschung in Droguen, Medizinen und Frauenkrankheiten, beides in diesem Lande und in Europa, hat der Doktor es so weit gebracht, daß er mit den Gebärmutter Kräuter-Pillen in vielen Tausend Fällen Linderung und Heilung verschafft hat.

Jede Frau kann sie selbst anwenden, denn sie kosten nur $1.00 die Schachtel, sechs Schachteln zu $5.00 portofrei. Sendet für erklärende Cirkulare. Adresse:

MARION JUNCTION DRUG CO.,
Marion Junction, S. Dakota.

Nach Erkundigungen schreibe man an Prediger Christian Kauffman, Chilstown, S. Dakota, Jakob Hieb, Marion Junction, S. Dakota, oder an irgend einen Deutschen in dieser Gegend. 37—49.

Dr. Müllers deutsches Kräuter-Stärkungsmittel 25 Cents das Packet, portofrei.

Shoemakers
Geflügel-Almanach für 1896

Besser, größer und schöner als je zuvor. Enthält beinahe 100 Seiten Illustrationen und Lesestoff; und Beschreibungen von fünfzig der besten Geflügelarten. C. C. Shoemaker hat sich nach jahrelangem Experimentiren den Ruf eines erfolgreichen Geflügelzüchters erworben und seine Belehrungen und Beschreibungen könnten Manchem von großem Nutzen sein.

Preise:

1 Exemplar,	portofrei	$ .15
5 Exemplare	"	.65
12 "	"	1.56
25 "	"	3.25

Wer 50 oder mehr Exemplare wünscht, erhält sie zum Verhältniß von $8.00 per Hundert und bezahlt selbst die Versendungskosten. Wenn mehr als 25 Exemplare bestellt werden, ist die billigste Versendung per Fracht und die schnellste per Expreß. Thätige Agenten werden gewünscht.

Um Auskunft und mit Bestellungen wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.